

5. Edierte Schriften und Predigten

Texte zur Geschichte des Pietismus / im Auftrag der Historischen Kommission zur Erforschung des Pietismus hrsg. von Kurt Aland ...

Francke, August Hermann

Berlin [u.a.], 1989

**NEXUS LEGIS ET EVANGELII, Oder Die Verbindung des Gesetzes und des
Evangelii.**

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests, please contact the Head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-5985

NEXUS LEGIS ET EVANGELII, Oder Die Verbindung des Gesetzes und des Evangelii.

Predigtcatalog Nr. 1111: SFP¹, 1495–1517.

Am 18. n. Trinit., am 26. September 1717 hat Francke in Hachenburg über
5 den Text Matth. 20, 34–46 eine Predigt über das Thema „Der Wille Gottes nach
dem Gesetz und nach dem Evangelium“ gehalten, die er in die SFP aufgenommen hat.
Er hielt aber eine früher, am 18. n. Trinit., am 15. Oktober 1713 in Glaucha
gehaltene und bereits als Einzeldruck und im Sammelband PT III veröffentlichte
10 Predigt über denselben Text mit dem Thema „Nexus legis et Evangelii oder die
Verbindung des Gesetzes und des Evangelii“ für so wichtig, daß er sie ebenfalls als
„Eine andere Predigt“ in den SFP zum Abdruck brachte. Er hat wiederholt auf sie
aufmerksam gemacht, vgl. u. a. CP, Vorrede.

Francke sah im Bekehrungserlebnis das reale Geschehen, in dem Gesetz und
Evangelium zur harmonischen Entfaltung kommen. Beide begreifen den Willen Gottes
15 in sich, aber auf verschiedene Weise. Das Gesetz sagt, was der Wille Gottes von uns
fordert und was wir tun sollen, das Evangelium dagegen ist der gütige Wille Gottes
gegen uns und zeigt uns, wie uns Gott helfen will. Die Summe des Gesetzes ist im
Liebesgebot zusammengefaßt, das Evangelium wiederum weist uns zu Christus.

Der natürliche, unbekehrte Mensch versteht nicht den eigentlichen Sinn des
20 Gesetzes und des Evangeliums. Er begreift nicht den Zusammenhang zwischen beiden,
daß das eine dem anderen die Hand reicht. Er begnügt sich in seinem frechen Wesen
damit, daß es unmöglich sei, das Gesetz zu erfüllen, ebenso damit, daß ja Christus
für uns die Gerechtigkeit erworben habe, und ändert nichts an seinem gottlosen
Verhalten.

25 Erst in der Buße lernt der Mensch die nahe Verbindung von Gesetz und
Evangelium recht verstehen. Erst in der Erfahrung des Bußkampfes erschrickt er über
seinen sündigen Zustand, fühlt den zerschmetternden Fluch des Gesetzes und wird zu
Christus getrieben. Da kommt das Evangelium, bringt den Heiligen Geist und gibt
dem verzagten Menschen ein neues Herz. Es kommt zu einer realen Veränderung. So
30 erlöst uns Gott von dem Fluch des Gesetzes, aber nicht vom Gehorsam gegen das
Gesetz. Dieser neue Gehorsam ist kein ängstlicher, äußerlicher Gehorsam mehr,
sondern besteht in der tätigen Liebe zu Gott und den Nächsten von ganzem Herzen.

Abkürzungen der verglichenen Texte

Der Textvergleich ohne Signaturangabe bezieht sich auf die Nachschrift: H. Prof.
 35 früh in Glaucha, || Dom. XIIX p. Trinit. || d. 15. 8 br. 1713. || Text. Matth.
 XXII, 34 – fin. || Thema. Nexus Legis et || Euangelij.

AFSt. M 6, 1381–1453.

B = NEXUS || LEGIS ET EVANGELII, || oder die || Verbindung ||
 des || Gesetzes und des || Evangelii, || Am XIIX. Sonnt. nach || Trinit.
 40 An. 1713. || über den Evangelischen Text || Matth. XXII, 34–46. || In
 der St. Georgen-Kirche zu || Glaucha an Halle vorgestellt || von || August
 Hermann Francken || S. Theol. Prof. Ord. & Past. || Andere Auflage.
 || HALLE, || In Verlegung des Waysenhauses, 1723.

HB 5 F 18 (PT III, Nr. 12)

45 C = NEXUS || ... Past. || Dritte Auflage. || HALLE, || In Verlegung des
 Waysenhauses, 1744. HB 63 E 18 (PT III, Nr. 12) Inv: AFSt A 191:
 10, 1713, Nr. 55.

<1495> Eine andere Predigt

Am XVIII. Sonntage nach Trinitatis.

50 (Gehalten in der St. Georgen-Kirche zu Glaucha an Halle, anno 1713.)

NEXVS LEGIS ET EVANGELII,

Oder

Die Verbindung des Gesetzes und des
 Evangelii.

55 Die Gnade unsers HERRN JESU CHRISTI | und die Liebe GOTTES | und die Gemeinschaft
 des Heiligen Geistes sey mit euch allen. Amen!

GELiebte in Christo JESU, unserm hochverdienten Heyland, Es fasset das
 heutige Evangelium den Inhalt der gantzen heiligen Schrift in sich, nach
 welchem dieselbe in Gesetz und Evangelium eingetheilet wird. Es soll uns
 60 denn dieses zu einer Aufmunterung dienen, mit desto grösserer Aufmerck-
 samkeit nicht nur die Worte des Evangelischen Textes zu vernehmen, sondern
 auch die Betrachtung derselben so anzustellen, daß sie uns ein Weg und eine
 Anleitung sey, mit der gantzen Heil. Schrift recht umzugehen, und dieselbe
 so wol nach dem Gesetz als nach dem Evangelio uns recht zu Nutz zu

55 GOTTES + des himmlischen Vaters 55 die + liebeiche 58 f. in sich ... wird.] : den
 es begreiffet Gesetz und Evangelium. 60 zu einer] zur 62 sie] es 62 und > 64
 so wol ... recht] uns recht nach dem Gesetz und Evangelio

- 65 machen. Lasset uns um deßwillen auch so viel mehr unsere Hertzen zu GOTT schicken, und denselbigen bitten, daß er uns, zu der Betrachtung eines so wichtigen Textes, mit seiner Gnade, Erleuchtung und Kraft seines Heil. Geistes beywohne, damit hievon recht gelehret, das vorgetragene recht angehört, und so dann hinfort heylsamlich angewendet werden möge. Hierum
70 lasset uns GOTT bitten in dem Gebet des Vater Unsers.

TEXTVM

Matth. XXII, 34–46.

Siehe pagina 1476.

- 〈1496〉 GELIEBTE in dem HERRN, Es hat mit der göttlichen Wahrheit nach
75 allen ihren Stücken diese Beschaffenheit, daß, wenn man gleich einen Menschen davon viel lehret, er doch immer in derselben blind und unerfahren bleibt, wie klug er sich gleich düncket, so lange, bis ihm durch GOTTES Wort und dessen Geist das Hertz recht gerühret, erleuchtet, umgewandt und geändert wird. Dann gehet dem Menschen selbst das Licht erst recht auf in
80 seinem Hertzen, er denckt nunmehr der Wahrheit tiefer nach, nimmt dieselbe mehr zu Hertzen, und weiß sich in allem besser als vorhin zu finden.

- Diese Beschaffenheit hats auch mit dem Gesetz und Evangelio. Betrachtet man das Gesetz ohne das Licht des H. Geistes, so hat man davon gar einen schlechten und elenden Begriff. Hat man ohne dieses göttliche Licht
85 in der Jugend etwa die 10. Gebote, darinnen das Gesetz GOTTES begriffen ist, gelernet und ins Gedächtniß gefasset, so lässet es der Mensch dabey bewenden: Er hat keine weitere Gedancken, wie er dieselben in seinem Leben nützlich und erbaulich anwenden möge, sondern meynet, dieselben gehören nur dazu, daß man sie in der Jugend aus dem Catechismo lerne, darnach aber
90 in dem übrigen Leben habe man darum sich nichts weiter zu bekümmern. Oder, hat der Mensch etwa gehöret: es sey unmöglich, daß man die Gebote

66 uns + auch 67 ‚Erleuchtung und Kraft‘] und Erleuchtung 68 beywohne,] kräftig beywohnen wolle; 68 hievon > 68 das vorgetragene] und das Wort auch 69 und so dann] sodann auch 70 Unsers.] unßers, vorher auch zu dem Endzweck mit einander singen: Herr Jesu Christ dich zu uns wend! 71 TEXTVM ... 46.] Text Matthäi am 22. 34.–46. <+ Wortlaut des Textes> 73 Siehe ... 1476. > 74 göttlichen > 74 f. nach ... Stücken > 76 davon > 76 in derselben] an der Göttlichen Wahrheit 77 so lange] und solange 77 f. ihm ... dessen] dem Menschen durch den Heiligen 78 erleuchtet, > 79 Dann] Denn 79 selbst > 80 f. er ... finden.] denckt der warheit nach, fast alles besser zu Gemüth, weiß alßdann besser auß einem in das andere sich besser zu finden, als vorher, da Er nichts begreifen können. 82 auch] demnach 83 man + denn 84–89 ohne ... lerne,] als ein Stück der christlichen Wahrheit, so gelehret wird, so gehet es also damit; daß der Mensch wohl etwa in seiner Kindheit die Zehen Gebotte gelernet, in welchen das Gesetz GOTTES begriffen: Dabey läst ers denn, gleich als gehörten nur die Zehen Gebotte für die Schulen, daß man da erst im Catechismo so weit unterrichtet werde, 89 aber > 90 darum ... weiter] sich nichts darum 91 hat der Mensch] 231 91 man] der Mensch

Gottes erfüllen könne; so bedienet er sich dessen zum Behuf und besten seines alten Adams, und fället gar da hinaus, daß er ihm daher auch keine Sorge zu machen habe, wie er sein Leben heiliglich darnach anstellen möge.

95 Nicht besser machet er es auch mit dem Evangelio. Er fasset endlich wol in seiner Kindheit und in seinen Schul-Jahren so viel daraus, daß Christus um deßwillen in die Welt gekommen, gelitten, gestorben und wieder auferstanden, damit er uns selig machte, und daß wir, wenn wir also an ihn glauben, selig werden sollen. Aber dieses brauchet der fleischlich-gesinnete Mensch nur

5 also, daß er dencket: Wohlan! so komme ich nun leicht davon, hat es eine solche Bewandniß mit Christo und dem Glauben an ihn, so darf ich bleiben, wie ich bin, und habe mir keine Angst aus dem Gesetz machen zu lassen; Ich verlasse mich auf Christum, auf sein heilig Verdienst, und so werde ich demnach ja ohnfehlbar ewig selig werden müssen; hätten wir so heilig leben

10 können, wie es das Gesetz erfordert, so hätte Christus nicht für uns sterben dürfen. So freuet sich der Mensch dieses Trostes, und meynet, seiner Sache sey nun wohl gerathen, daß er so frecher Weise seine Zuversicht auf Christum setze, und sich bey seinem fleischlichen und unbußfertigen Zustand auf dessen Verdienst verlasse; niemand habe nun weiter etwas von ihm zu fordern;

15 denckt Wunder, was er übriges thue, wenn er etwan noch in seinem Leben dieses oder jenes Schein-Gute von sich blicken lässet, weil ja ohne dem unser HErr GOTT nicht drauf sehe, sondern Christus für ihn alles bezahlt habe. So bleibet er denn im Sünden-Schlamm stecken, <1497> bekümmert sich nicht drum, wie er aus demselben heraus gerissen und von seinen Sünden

20 gereinigt werden möge; er wird nicht besser noch anders bey all seinem Predigt-hören, Kirchen-Beicht-und Abendmahl-gehen, sondern, wie er ein

92—4 könne; ... sollen.] könne: Das ist dem alten Adam waßer auff seine Mühle, o, denckt Er, ist an dem, daß es kein Mensch erfüllen kan, so hastu auch keine Sorge deßwegen zu haben. So kommt ihm denn vor, nun sich ihm der Catechismus, besonders die Zehen Gebotte, nun weiter nichts nütze, alß daß ers in den Wind schmeiße, Nun seye es genug, daß Er zur gewisser Zeit zur Kirchen gehe, komme dann zur Beichte, da würden ihm seine Sünden alle vergeben, damit gehe Er zum heiligen Abendmahl, daß Er gestärcket würde in seinem Gewißen. Sehen wir das Evangelium an, als das andere Stück der Göttlichen Warheit, so gelehret wird, so wird ja wohl der Mensch insonderheit in den zwey Artickeln des christlichen Glaubens, wie auch im dritten davon unterrichtet, faßet auch wohl endl. wohl in seiner Kindheit, und in seinen Schuljahren soviel darauß: Christus sey umb deßwillen in die Welt kommen, habe umb deßwillen gelitten, sey umb deswillen gestorben, und wiederauferstanden, damit Er uns seelig machte. Wenn wir also gläubeten an Christum, so würden wir seelig: 4 brauchet] führet 5 also] darauff 5 nun] doch 5—7 hat ... lassen;] so ists doch gleichwohl keine solche Angst, alß man sonst unter dem Gesetz haben müste; 8 und > 9 demnach ja] denn 9 ewig ... müssen;] noch seelig werden, 9 wir + freyl. 11 So] Darum 11 der + fleischliche 11 dieses] des 11 f. seiner ... nun] nun seye der Sache 12—15 daß er ... Wunder,] weil Er eine Zuversicht setzet auf Christum und deßen Verdienst, nun könne niemand was weiters von ihm fordern, gedенcket wohl wunder 15 wenn] wann 15 f. etwan ... von sich] noch etwan was gutes in seinem Leben 17 nicht drauf] darauf nicht 19 aus ... und > 20 gereinigt werden möge] 312 20 er ... seinem] Und wird also nichts beßers noch anders, durch all sein 21 Beicht-] beichten-

Jahr ist, so ist er das andere Jahr auch, und verläßt sich dabey immer (seiner Meynung nach) vest und steif auf Christum und sein Verdienst.

Da mag man nun einen Tag nach dem andern, und in einer Predigt nach
 25 der andern die Menschen lehren von Gesetz und Evangelio, so bleiben sie
 als ein dummes Vieh dabey, daß sie gedencken, weil man das Gesetz nicht
 vollkommentlich halten könne, so habe man auch um den Gehorsam gegen
 dasselbe sich nicht zu bekümmern, sondern es sey genug, wenn sie sich
 vorbesagter Massen nur auf den HErrn Christum und sein Verdienst verlies-
 30 sen. Kommen sie denn dabey fleißig zur Kirchen, und warten den äusserlichen
 Gottesdienst mit ab, o! welche gute Wercke meynen sie dann ausgerichtet,
 und welch einen grossen Ruhm gedencken sie dadurch bey GOtt erlanget zu
 haben! O der elenden Menschen! die gewiß bey allem solchen vermeynten
 Christenthum so arg, ja noch ärger sind als die Heyden, denen es auch
 35 gewißlich am jüngsten Tage noch unerträglicher als den Heyden ergehen
 wird, ob sie gleich solches nicht meynen.

Wenn aber unser HErr GOtt nun einmal drein greiffet, und den Men-
 schen aus solchem seinen Sünden-Schlaf aufwecket, daß er siehet, man komme
 so mit einem äusserlichen vermeynten Christenthum nicht durch, sondern es
 40 gehöre mehr dazu, es müsse in der Seelen des Menschen eine wahrhaftige
 Veränderung vorgehen, wenn er soll theilhaftig werden der Gnaden Gottes
 und des Himmelreichs: damit fänget der Mensch an, so wol dem Gesetz als
 dem Evangelio besser nachzudencken. Und solchen denn, welchen GOtt das
 Hertz also gerühret hat, und die nunmehr mit einem rechtschaffenen Ernst
 45 nach dem Reiche Gottes zu trachten entschlossen sind, solchen, sage ich,
 kömmt nun recht zu statten, daß sie einigen nähern Unterricht empfangen,
 ja immer besser unterrichtet werden, wie das Gesetz und Evangelium zusam-
 men hange, was für ein nexus oder für eine Verbindung zwischen beyden
 sey, wie eins das andere nicht aufhebe und übern Haufen werfe, sondern wie
 50 vielmehr eines dem andern gleichsam die Hand biete, und das Evangelium

22 Jahr auch] auch 22 f. dabey ... nach)] immer dabey 23 und + auff 24 Tag]
 Sonntag 24 in] von 24 f. nach der] zur 25 von] vom 26—33 daß sie ... haben!
] die immer sich darauff verlassen, das Gesetz kante niemand halten, und wenn man sich so auff
 Christum verlaße, damit seye der Sache geholffen. Da dencken sie, man wiße ohne dem schon,
 daß unser Herr Gott von uns haben wolle, daß man solle in die Kirche gehen, so müsse man
 so dem Gottes-Dienst mit abwarten: dencken also, wenn sie dem äußerlichen Gottes-Dienst so
 mit beywohneten, wer weiß, was für ein gut Werck sie da gethan hätten, u, was sie für einen
 Ruhm hätten. 34—36 denen ... meynen.] selber, u, wird ihnen gewiß am Jüngsten tage
 noch unerträglicher ergehen, als sie meynen. 37 unser ... nun] nun unser Gott 37 und
 > 40 wahrhaftige] große 41 er] einer 41 soll ... werden] 231 41 Gottes >
 42 damit] Dann 42 so wol] theils 42 als] theils 43 nachzudencken] nachzuleben
 43—45 denn ... solchen,] kommt dann umb so viel mehr zu statten, solchen, denen Gott das
 Hertz gerühret hat, die aufgewöckt sind, und nun mehr einen größern Ernst suchen, in
 demselbigen, und durch denselbigen zu kämpffen umb das Reich Gottes, denen 46 nun
 recht] wohl 46 nähern > 47 werden + davon 48 hange] hangen 48 f. oder ...
 sey,] sey zwischen Gesetz und Evangelio: Oder, was zwischen dem Gesetz und Evangelio für
 eine Verbindung seye, 50 gleichsam >

das Gesetz aufrichte, dennoch aber so, daß der Mensch nicht durch die Wercke des Gesetzes, sondern durch den Glauben an Christum JESUM selig werde. Ob nun wol dieses eine solche Sache ist, davon in der Kürtze nicht genug kan gesprochen werden, so ist es doch besser, daß etwa auch nur ein
 55 und anderer Punct, so dahin gehöret, deutlich vorgestellt werde, als daß um deßwillen, weil in der Kürtze nicht alles davon kan abgehandelt werden, man es gar wolle aufschieben. So soll demnach, nach Anleitung unsers Evangelischen Textes, (weil darinnen, wie zuvor gedacht, Gesetz und Evangelium enthalten ist,) anietzo gezeigt werden:

60 <1498> *Nexus Legis & Evangelii, oder die Verbindung des Gesetzes und des Evangelii.*

*Treuer Heyland, HERR JESU, weil unser Pflantzen und unser Begiessen umsonst ist, wenn du nicht das Gedeyen dazu giebest, und durch kein Lehren der Menschen ihrer
 65 seits etwas ausgerichtet wird, wo du nicht die Hertzen durch dein Wort und Geist selbst kräftig rührest: So bitten wir dich demüthiglich, du wollest deine Augen lassen offen stehen über das Hertz eines ieden, der hier gegenwärtig ist, und bey dem Worte uns zu Hülfe kommen, daß es recht verkündiget werde, und, wenn es also verkündiget wird, auch zu statten kommen mit deinem Segen denen, die es hören, damit bey Anhörung
 70 desselben durch deinen H. Geist eines ieden Hertz möge aufgewecket und erleuchtet werden, zu erkennen, was ihm von der Verbindung des Gesetzes und des Evangelii zu wissen nöthig ist. Ja laß auch dabey einen ieglichen durch deine Gnade also gerühret, ermuntert und gestärcket werden, daß er hinfort deinem Worte nicht länger ungehorsam sey, noch der Wirckung deines Heil. Geistes, wenn dieselbige in ihm den lebendigen Glauben und den Gehorsam deines Wortes wircken will, widerstehe. Gib das aus Gnaden
 75 um deiner ewigen und unergründlichen Liebe willen. Amen, HERR JESU, Amen! Amen!*

Abhandlung.

51 aber so, daß > 51 f. durch ... Gesetzes,] durchs Gesetz selig werde, 52 f. selig werde > 54 genug kan] 21 54 es > 56 davon > 56 abgehandelt] gehandelt 57 wolle] wolte 58 f. () > 59 anietzo] So soll vor dißmahl 60 , oder]: 61 des > BC 61 Evangelii. + Gebeth. BC 62 f. umsonst ist,] nichts wircket, 63 du nicht] 21 63 f. der ... wird,] etwas würde außgerichtet werden, 64 f. wo ... rührest:] wen du nicht die Hertzen rührest durch deinen Geist. 66 der] so 66 bey > 66 uns > 67 wenn es also] wens 68 auch] demselbigen 68—70 denen ... zu] an den Hertzen eines jeden, und einem jeden sein Hertz auffwecken, und erleuchten durch den heiligen Geist, daß Er möge 71 wissen nöthig ist.] erkennen nöthig sey: 71 Ja ... ieglichen] Und daß denn auch ein jeglicher 71 also] so kräftig 72 ermuntert ... daß er] und aufgewecket werde u, 72 länger > 73 der Wirckung] widerstrebe der Gnaden-Würckung 73 dieselbige] derselbige 74 widerstehe > 77 Abhandlung. >

DAB zwischen dem Gesetz und Evangelio, Geliebte in dem HErrn, eine gar genaue Verbindung sey, solches könnet ihr aus unserm Text mit Zuziehung
 80 des Evangelisten Marci im 12. cap. v. 33. 34. 35. überhaupt daraus lernen, daß, als ein Schriftgelehrter zu unserm Heylande gekommen, und ihm eine Frage aus dem Gesetz, nemlich: *Meister, welches ist das vornehmste Gebot im Gesetz?* vorgeleget, unser Heyland ihm zwar dieselbe aus dem Gesetze beantwortet, aber alsobald darauf auch eine andere Frage, welche von Christo
 85 handelte, vorgebracht; und dieselbe nicht nur diesem Schriftgelehrten, sondern auch den Pharisäern, die dazumal bey einander waren, vorgeleget hat. Denn er fragte sie: *Wie düncket euch um Christo? Weiß Sohn ist er?* War also eine Frage, die nicht zum Gesetz, sondern zum Evangelio gehö-(1499)rete. Hieraus erkennen wir demnach auch dieses, daß in der H. Schrift eine gar genaue
 90 Verbindung zwischen dem Gesetz und dem Evangelio sey, so, daß man nicht allein müsse um das Gesetz, wenn man gleich auch um das allervornehmste darinnen besorget wäre, und die Haupt-Sache daraus lernte, bekümmert seyn, sondern, daß man auch müsse beflissen seyn, das Evangelium recht verstehen zu lernen. Daher, wenn unser Heyland hier im Text saget: *in diesen zweyen*
 95 *Geboten hanget das gantze Gesetz und die Propheten;* so will er mit dieser Rede nicht so viel sagen: In dem gantzen Gesetz und in den Propheten stehe nichts anders oder sey nichts anders enthalten, als diese beyde Gebote; sondern diß ist seine Meynung: wenn die Frage von denen Geboten sey, und welches das vornehmste unter denenselben allen sey, so könne man sicher sagen, daß in
 5 dem Gesetz und in denen Propheten kein Gebot zu finden, welches das Gebot der Liebe GOTTes und der Liebe des Nächsten an Herrlichkeit und Würdigkeit übertreffe: Aber ausser diesen beyden Geboten sey oder liege doch noch etwas in Mose und in den Propheten, welches von noch weit grösserer Wichtigkeit sey, als das eigentlich so genannte Gesetz, oder die in
 10 demselben enthaltene beyde Gebote der Liebe GOTTes und des Nächsten, nemlich das Evangelium von Christo. Also, da der Schriftgelehrte ihn nur führte aufs vornehmste im Gesetz, so viel die Gebote betraff, so führete

78 Daß + nun 78 zwischen ... HErrn] 6-9, 1-5 78 und + dem 79 f. mit ...
 35. > 80 daraus] also 81 als + einer 81 gekommen] kommen 82 nemlich]
 vorgelegt 82 im] in dem 83 vorgeleget,] zwar 83 ihm zwar dieselbe] die Frage
 ihm 84 alsobald darauf auch] ihme 84 welche ... handelte, > 86 den] andern
 86 die ... waren, > 86 f. hat ... sie:] von Christo: 87 um] von 87 f. War ... die]
 welche Frage 88 gehörete] gehöret 88 f. Hieraus ... dieses,] Womit unßer Heyland zu
 erkennen giebet, 89 f. in ... Verbindung,] 5-8, 1-4 90 zwischen] sey zwischen 90
 dem Evangelio sey] Evangelio 91 müsse + bekümmert seyn 92 darinnen besorget]
 bekümmert 92 bekümmert seyn > 93 beflissen ... das Evangelium] bekümmert seyn
 umb das Evangelium, das 94 hier im Text > 1 In dem gantzen] Als ob in dem 1 f.
 stehe ... anders] 231 2 oder ... Gebote;] als das jezo benante Gesetz, oder nichts anders
 darin enthalten wäre, alß Gebote? 2 diß] das 3 von ... sey] 2-4, 1 3 und >
 4 denenselben allen] allen Gebotten 5 finden + sey 6 an + der 7 f. diesen ... doch
] denen Gebotten, darinnen Gott unßere Pflicht von uns fordere sey 8 Propheten +
 enthalten 8 weit > 9 f. oder ... Nächsten, > 11 Also,] Weißwegen 12 betraff]
 betrifft 12 f. führete hergegen] zeigt

hergegen unser Heyland ihn fort auf das Evangelium, oder auf die Lehre von Jesu Christo, welche auch in Mose und den Propheten enthalten, und
 15 viel vortreflicher als das Gesetz ist.

Wir haben denn also und in gehörigem Unterscheid zu erkennen, daß die Summa und der Haupt-Inhalt des gantzen Gesetzes hier von unserm Heyland selbst in dieses Gebot der Liebe Gottes und des Nächsten: *Du solt lieben Gott, deinen Herrn, von gantzem Hertzen, von gantzer Seele, von gantzem*
 20 *Gemüth, von allen Kräften, und deinen Nächsten als dich selbst*; der Haupt-Inhalt und Summa des Evangelii aber in die Frage von Christo, da er sprach: *Wie düncket euch um Christo? Weiß Sohn ist er?* verfasst sey.

Wollen wir nun wissen, *wie das Gesetz und Evangelium mit einander verbunden* sey, so haben wir anzumercken, daß diese Verbindung des Gesetzes und
 25 Evangelii *erstlich* darinnen bestehe, daß *das Gesetz und das Evangelium beyde den Willen Gottes in sich begreifen, aber auf unterschiedene Art und Weise*. Das Gesetz begreift in sich *den Willen Gottes*, indem es uns lehret und zu erkennen giebt, *welches der Wille Gottes an uns sey*, was er von uns fordere und gethan haben wolle; ingleichen, wie unser Hertz, Sinn und Gemüth solle geartet
 30 seyn, und wohin unsere Gedancken, Begierden, Worte und Wercke sollen gerichtet werden; das lehret <1500> das Gesetz, und das ist der Wille Gottes, welcher darinnen geoffenbaret ist. Sonderlich ist dieser göttliche Wille in den Zehen Geboten ausgedrucket, als deren Inhalt dieser ist, welchen hier unser Heyland uns vor Augen leget, da er spricht: *Du solt lieben Gott, deinen Herrn,*
 35 *von gantzem Hertzen, von gantzer Seelen, von gantzem Gemüthe, von allen Kräften*, (nach der ersten Tafel) *und deinen Nächsten als dich selbst* (nach der andern Tafel.)

Das Evangelium begreift auch den Willen Gottes in sich, und lehret und giebet uns denselben zu erkennen, aber in dem Verstande, daß es uns
 40 *den Willen Gottes gegen uns Menschen offenbaret, nemlich den liebevollen, gütigen und gnädigen Willen Gottes von unserer Seligkeit*, da Gott sich vorgenommen und beschlossen hat, geneigt und begierig ist, daß uns armen, in Sünden em-

13–15 ihn ... ist.] was fürnehmeres, als kein Gebothe wäre, nehml. die Lehre von Jesu Christo.
 16 also ... Unterscheid] leicht 17 f. hier ... selbst] von unserm Heyland hier verfaßt sey,
 20–22 von ... sey.] diß ist das fürnehmste u, größte Gebott. Das ander ist dem gleich, du solt
 deinen Nächsten lieben als dich selbst. Das Evangelium aber, faßt Er in die Frage von Christo,
 da Er spricht: Wie düncket Euch um Christo? 24 f. diese ... erstlich] 7 1–6 25 das >
 27 indem ... lehret] oder es lehret uns, 27 f. und ... giebt] giebt uns zu erkennen 28
 sey > 28 f. was ... ingleichen,] Was unser Herr Gott von uns Menschen erfordere; Was
 Er wolle von uns gethan haben; Wie Er wolle, daß wir sollen beschaffen seyn; 30 und >
 30 Begierden ... Wercke] unsere Begierden, unsere Worte, unsere Wercke 31 werden;]
 seyn: 31 der + geoffenbahrte 32 welcher ... Wille] nach dem Gesetz, welcher 33
 ausgedrucket + ist 33 hier > 34 Heyland] Herr Jesus 34 da ... spricht: > 35
 Seelen,] Seele, und 35 von allen Kräften > 36 () > 36 f. () > 38 f. und lehret
 ... aber] oder es lehret uns auch, u, gibt uns zu erkennen den Willen Gottes, aber in einem
 andern Verstande, nemlich 39 uns + lehret 40 offenbaret, > 40 f. nemlich ...
 gnädigen] den 41 f. da ... ist,] den Willen Gottes, wie Er wolle 42 f. empfangenen ...
 beladenen,] gefallenen, in Sünden empfangenen, u, gebohrenen, mit würcklichen Sünden

pfangenen und gebohrnen, mit Sünden beladenen, unter dem Fluch des Gesetzes, unter dem Zorn GOTTes und unter dem Urtheil des Todes und der
 45 Verdammniß liegenden Menschen wieder geholfen werde, damit wir in solchem Sünden-Jammer nicht liegen bleiben, sondern davon errettet, der göttlichen Gnade wiederum theilhaftig, ja endlich ewig selig werden mögen. Das ist der Wille GOTTes nach dem Evangelio. Wenn GOTT seinen Willen nach dem Gesetz offenbaret, so spricht er: *Du solt lieben GOTT deinen HERRN*
 50 *von gantzem Hertzen, von gantzer Seelen, von gantzem Gemütbe, und deinen Nächsten als dich selbst*; da zeigt er seinen Willen, was er wolle, daß wir thun sollen, und was er von uns fordere. Aber im Evangelio lautet es also nicht, sondern es heißt: *Was düncket euch um Christo? Weß Sohn ist er?* Die Summam, die unser Heyland in diesen Worten ausdrucket, finden wir Joh. 3, 16. da es heisset:
 55 *Also hat GOTT die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn gläuben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben.* Diesen Willen GOTTes nach dem Evangelio, dieses Wollen und Wohlgefallen GOTTes uns zu helfen und selig zu machen, hat unser Heyland auch wirkklich vollenbracht. Davon lautets gar schön in dem 40. Psalm v. 9. da Christus im
 60 Prophetischen Geist also redend eingeführet wird: *Deinen Willen, mein GOTT, thue ich gerne, und dein Gesetz hab ich in meinem Hertzen.* Wenn es hier heißt: *deinen Willen, mein GOTT, thue ich gerne*; so ist di die Meynung: Es sey unsers Heylandes seine Lust, seine Freude, ja seine Speise, wie er selbst Joh. 4, 34. redet, daß er diesen Willen GOTTes von unserer Seligkeit solle vollenbringen.
 65 Wenn er aber weiter hinzu setzet: *und dein Gesetz habe ich in meinem Hertzen*; so will er damit so viel sagen: Dein Gesetz, das du mir gegeben hast, nemlich die Menschen zu erlösen und ewig selig zu machen, zu dem Ende auch für sie zu leiden, für sie zu sterben, mein Leben für sie zu lassen, und <1501> mein Blut für sie zu vergiessen, dieses dein Gesetz, und dein Gebot habe ich
 70 in meinem Hertzen. Darauf zielete auch unser Heyland, da er Joh. 14, 31. indem er ietzt sein Leiden antreten wolte, zu seinen Jüngern sprach: *Aber auf daß die Welt erkenne, daß ich den Vater liebe, und ich also thue, wie mir der*

dazu beladenen Menschen, daß uns 44 GOTTes und] GOTTes 44 der > 45–47 damit ... mögen.] daß wir nicht unter der Sünden, nicht unter dem Zorn GOTTes, nicht unter dem Urtheil des Todes liegen blieben, sondern auß dem allen, und was damit verknüpfet, wieder errettet, und seiner Gnade theilhaftig, ja ewig seelig werden. 48 Wenn Gott] Also spricht nun Gott – Wenn Er 49 so ... er: > 50 f. von gantzem Hertzen ... selbst; > 51 da zeigt er] offenbahret also 52 und > 52 fordere] erfordere 52 also nicht] 21 53 es heißt:] da heist es: 53 Weß ... ist er? > 53 Die Summam,] Und ist das die Summa, 54 in ... ausdrucket] 4 1–3 54 finden wir > 54 da es heisset: > 57 dieses Wollen] diesen Willen 58 auch wirkklich > 59 v. 9.] v. 8. 9. BC 59 v. 9. da] Siehe ich komme, im Buch ist von mir geschrieben. Also wird 60 also] als 60 wird > 63 ja > 63 f. 4, 34. redet,] 6. und andern Orten redet: Seine Speie, 64 solle vollenbringen.] vollbringe, 65 Wenn ... hinzu setzet:] und das ist die Meynung, deinen Willen mein Gott thue ich gerne, 66 so ... Gesetz,] dein Gesetz, dein Gebot, 66 nemlich > 67 zu ... auch] Dein Gebot, das du mir gegeben hast, 69 und > 70 zielete auch] zielete denn 70 f. da ... indem] wan er saget, da 71 zu ... sprach:] bey Joh. 14, 31. 72 auf daß] daß

Vater geboten hat, stehet auf, u. lasset uns von binnen geben. Er ging also seinem Leiden, das er für uns über sich nehmen wolte, wissentlich entgegen, und
 75 that es williglich und gerne, da er sich zum Schlacht-Opfer für unsere Sünde darstellte; dieweil er den Willen und das Gebot seines himmlischen Vaters, uns also zu erlösen, in seinem Hertzen hatte. Dieser 40. Psalm wird uns gar schön erkläret zum Ebr. 10, v. 7. sqq. da von dem Apostel Gesetz und Evangelium gegen einander gehalten und gezeigt wird, wie so willig unser
 80 Heyland solchen gnädigen Willen seines Vaters übernommen und ins Werck gerichtet, in dem, daß er seinen Leib für uns in den Tod dahin gegeben, und damit das erste, nemlich das Gesetz mit seinem verdammenden Fluch, aufgehoben, und das andere, nemlich das Evangelium mit seiner heylbringenden Gnade, eingesetzt habe, wenn er daselbst schreibt: *Siehe, ich komme, zu thun,*
 85 *Gott, deinen Willen.* Und ferner: *da hebet er das erste auf, daß er das andere einsetze; in welchem Willen wir sind geheiligt, einmal geschehen durch das Opfer des Leibes Jesu Christi.* Da ist also der Wille, davon es im 40. Psalm hieß: *Deinen Willen, mein Gott, thu ich gerne, und dein Gesetz hab ich in meinem Hertzen,* geschehen, als Jesus Christus sich selbst dargegeben hat, Gott zu einem Opfer
 90 und zu einem süßen Geruch. Eph. 5, 2.

So haben wir denn die Verbindung des Gesetzes und des Evangelii darinnen bemercket, daß beydes, das Gesetz und Evangelium, den Willen Gottes uns offenbare, wiewol mit diesem Unterscheid, daß das Gesetz uns lehre, was Gott von uns wolle gethan und gelassen haben, und uns anzeige
 95 unsere Pflicht gegen ihn; das Evangelium aber uns zu erkennen gebe den Willen Gottes gegen uns, und wie er uns so gerne nach dem geschehenen Sünden-Fall wiederum wolle geholfen wissen.

Lasset uns aber, um die Verbindung des Gesetzes und Evangelii noch besser zu verstehen, nun weiter erwegen, wie dieselbe zum andern darin
 5 bestehe, daß das Gesetz nach dem Fall des Menschen um der Schwachheit willen des Fleisches eine Unmöglichkeit bey sich habe, oder daß dasjenige, was das Gesetz erfordert, von dem Menschen nun nicht könne vollenbracht werden oder

73 Er ging also] So gieng Er dann 74 wissentlich > 74—76 und ... darstellte; > 76 und > 76 himmlischen > 77—84 Dieser ... schreibt:] Es ist gar schön der 40. Psalm, welcher uns erkläret wird zun Ebräern am 10. 7, 8, 9. Siehe ich komme, im Buch stehet fürnehmlich von mir geschrieben, daß ich thun soll Gott deinen Willen, droben als Er gesagt hatte, Opfer und Gaben, Brandopfer und Sündopfer hast du nicht gewollt, sie gefallen dir auch nicht, (welche nach dem Gesetz geopffert werden.) da sprach Er: 85 Und ferner: > 86 einsetze; + Hier wird gezeigt, Gesetz und Evangelium, und gegen einander gehalten; Dann da heist es: Da sprach ich, siehe ich komme, zu thun Gott deinen Willen. Da hebet Er das erste auf, daß Er das andere einsetze. 87 Wille + geschehen 87 es ... hieß:] im 40. Psalm stehet, 89 geschehen, > 89 dargegeben hat] geopffert hatte 90 zu einem > 90 Eph. 5, 2.] nach der Epistel an die Epheser am 5ten Capitel. 91 denn > 91 und des] und 92 und + das 93 wiewol ... Unterscheid,] Wir haben aber auch den Unterscheid gesehen, 94f. und ... gegen ihn; > 95 das ... gebe] Aber das Evangelium zeige, gebe uns zu erkennen, 1 und ... geschehenen] wie uns Gott nach dem 3 Lasset uns aber,] Nun haben wir weiter zu sehen, 3 noch > 4f. nun ... bestehe, > 7 von] an 7 nun > 7f. oder ihm] sondern ihme

ihm zu vollbringen unmöglich sey, und daß diese Unmöglichkeit, die der Mensch in Vollbringung des Gesetzes antrifft, den Menschen hinweise zum Evangelio und in demselbigen zu Jesu Christo, un-^{<1502>}serm HErrn. So verband unser Heyland alle beyde in unserm Text. Denn da er erst hatte das vornehmste Gebot im Gesetze, und das andere, das demselben gleich ist, gesagt, setzte er darnach die Rede also fort, daß er die Pharisäer und Schriftgelehrten, so bey ihm waren, zu und auf Christum wiese. So machet es die H. Schrift allewege, ¹⁵sonderlich gehöret dahin der Haupt-Spruch Röm. 8, 3. sq. da es heißt: *Denn das dem Gesetz unmöglich war, sintemal es durch das Fleisch geschwächet ward, das thät Gott, und sandte seinen Sohn in der Gestalt des sündlichen Fleisches, und verdamnte die Sünde im Fleisch durch Sünde; auf daß die Gerechtigkeit, vom Gesetz erfordert, in uns erfüllet würde, die wir nun nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern* ²⁰*nach dem Geist.*

Hievon haben wir denn in aller Kürtze dieses zu mercken, daß, wenn der Mensch das Gesetz Gottes so ansiehet, wie ers ansehen soll, er da gewahr wird, daß der HErr unser Gott darinnen nicht zufrieden sey mit irgend einem bloß äußerlichen Gehorsam, sondern daß er auch den Gehorsam des ²⁵Hertzens darinnen fordere: weil das Gesetz geistlich ist; wie also Paulus Röm. 7, 14. mit grossem Nachdruck von dem Gesetz redet. Da erkennet er denn, daß das Gesetz vornehmlich auf das inwendige gehe, und Gott in demselben nicht nur bloß äußerliche Wercke fordere, dabey das Hertz beschaffen seyn möge, wie es wolle; sondern es erfordere auch den *Grund des Hertzens*, und ³⁰wolle, daß derselbe gleichfalls sich Gott zum Gehorsam übergeben solle. Dieses ist aus dem vornehmsten Gebot, das unser Heyland hie anführet, leicht zu erkennen. Denn da heißt dasselbe: Du solt *lieben* Gott deinen HErrn, und also auch, du solt *lieben* deinen Nächsten. Es wird nicht gesagt: Du solt Gott zu Ehren dieses oder jenes äußerlich Werck nur thun; es wird auch ³⁵nicht gesagt: Du solt dem Nächsten nur diß oder das äußerliche Werck erzeigen, damit ihm äußerlich gedienet werde; sondern es heisset: Du solt *lieben*. Und also wird zugleich und vornehmlich auf das Hertz, auf den Sinn,

8 sey, > 9 hinweise] hinweist 10f. So ... Denn] Wie unser Heyland in unserm Texte, 12f. und ... fort] gesagt, darnach die Rede also fortsetzt, 14 zu und > 14 die ... allewege] 4 1—3 15 sonderlich + aber 15 Haupt-Spruch] Hauptpunct 15 Röm. ... heißt:] in der Epistel an die Römer am 8. 3, 4. 16 war > 16 sintemal ... ward,] (sintemal ... ward) 18 verdamnte] verdammet 21 Hievon] Hierinn 21 dieses > 22f. da ... darinnen] vornehmlich dabey bemercket, wie unser Herr Gott im Gesetz 24 bloß > 24—31 er auch ... Dieses ist] das Gesetze Gottes geistlich sey, wie Paulus in der Epistel an die Römer am 7. 14 sagt: denn wir wissen, daß das Gesetz geistlich ist. Sehet also, daß das Gesetz Gottes geistlich ist, und auff das inwendige gehe, fordere nicht bloße äußerliche Wercke, das Hertz möge dabey beschaffen seyn wie es wolle, sondern es erfordere des Hertzens-Grund, wie das 28 bloß] blosses B C 31 das] so 32f. Denn ... Nächsten.] ist, da es heist: Du solt lieben Gott deinen Herrn, von gantzem Herten, und von gantzem Gemüthe: Also, du solt deinen Nächsten lieben: 34 nur > 35 das] jenes 36 ihm] dem Nächsten möchte 36 werde; ... vornehmlich] seyn, sondern es wird auff den Adfect,

aufs Gemüth gezelet, und mit dem Worte *lieben*, als welches auf den affect des Hertzens gehet, solches alles zusammen gefasset. Daß also ein ieder wohl
 40 verstehen kan, daß es keine bloß äusserliche Sache sey, die von dem Gesetz erfordert werde, sondern es sey gar was grosses, welches dasselbe fordert.

Ferner, wenn der Mensch das Gesetz so betrachtet, wie ers betrachten soll nach dem Sinn GOTTes, so bemercket er auch, daß GOTT nicht allein das
 45 inwendige des Hertzens fordere, sondern daß er auch *das gantze Hertz* haben wolle, und also in seinem Gesetz damit noch nicht zufrieden sey, daß der Mensch ihm einen aufrichtigen Gehorsam bringe, sondern daß er auch in demselben von ihm einen vollkommenen Gehorsam begehre. Dieses wird in unserm Text gar nach-⁽¹⁵⁰³⁾drücklich gezeiget, in dem es in demselben nicht allein heißt: Du solt GOTT lieben; sondern es heißt auch: Du solt
 50 GOTT, deinen HErren, lieben *von gantzem Hertzen, von gantzer Seele, und von gantzem Gemütbe, und*, wie an andern Orten hinzu gesetzt wird, *von allen Kräften*. Gleichfalls heißt es auch nicht nur: Du solt deinen Nächsten lieben; sondern: du solt deinen Nächsten lieben *als dich selbst*. Wenn denn nun der Mensch dieses erkennet, daß das Gesetz GOTTes einen inwendigen Gehorsam,
 55 und zwar einen vollkommenen Gehorsam erfordere, also, daß, so lange bey dem Menschen noch ein Gedancken übrig ist, der nicht auf die Liebe GOTTes gehet, oder noch eine Kraft der Seelen übrig ist, die nicht der Liebe GOTTes sich zum treuen Dienst ergiebet, oder noch ein Grad übrig ist, da GOTT nicht völlig geliebet und aus Liebe ihm gedienet wird, so kan der Mensch noch
 60 nicht sagen, er habe dem Gesetz GOTTes ein Genügen gethan. Und daraus folget denn, daß entweder der Mensch GOTT müsse von gantzem Hertzen, von gantzer Seele, von gantzem Gemüth, und aus allen Kräften lieben, und seinen Nächsten als sich selbst, das ist, alle beyde vollkommen lieben, und die Liebe GOTTes, wie auch die Liebe des Nächsten im höchsten Grad
 65 vollbringen, oder, so dieses von ihm nicht geschehe, so dringe der Fluch des Gesetzes auf ihn los; wie geschrieben stehet in dem 27. und 28. Cap. des 5 B. Mosis: *Verflucht sey, wer nicht alle Worte hält, die im Gesetz geschrieben stehen*.

38 f. gezelet ... wohl] geführet, und wird in dem Wort lieben verfaßt, welches jeder selbst
 40 bloß] bloss BC 40 f. sey ... fordert.] ist, sondern daß es etwas auff sich hat. 42
 Ferner + aber 42 wenn] wann 43 auch > 44 des Hertzens fordere,] ,das Hertzen
 erfordere, 44–47 haben ... begehre.] erfordere, und daß Er nicht zu frieden sey, daß eine
 Aufrichtigkeit bey dem Menschen seye, sondern daß Er auch einen vollkommenen Gehorsam
 in seinem Gesetz erfordere, 47–49 Dieses ... lieben;] wie denn dieses so gar nachdrücklich
 in unserm Text benennet wird, dann es heist nicht allein Gott lieben, 49 solt + lieben
 50 lieben > 50 und > 51 wie + auch 51 von allen] und von gantzen 52
 Gleichfalls] So 55 also > 56 f. der nicht ... oder > 57 f. übrig ist ... oder >
 58 f. da ... kan] in welchem Er noch nicht Gott dienet 60 sagen + kan 60 f. Und ...
 denn,] So folget darauß, 61 GOTT > 62 und ... lieben,] Gott lieben, das ist,
 vollkommen, 63 Nächsten + lieben 63 alle beyde > 63 lieben, und] beydes 64
 wie auch] und 65 von ihm > 65 geschehe + von dem Menschen, 66 wie] weil
 67 hält > 67 stehen + erfüllet

66 f. Vgl. 5. Mos. 27, 26; 28, 15 ff.

Wenn nun der Mensch sein Gewissen examiniret, sich nach dem Worte Gottes prüfet, und befindet, es sey noch etwas in dem Gesetz, das er nicht
 70 erfüllet habe, ja es sey nicht nur ein und anders, daran es noch fehle, sondern es sey auch noch vieles, welches von ihm nicht in die Erfüllung gebracht worden, so höret er nichts anders als den Donner dieses Worts: *Du bist verflucht*; denn du hast nicht erfüllet alle Worte, die in dem Gesetz geschrieben stehen. Nun aber lehret uns die Schrift, wie wir gehöret haben aus Röm. 8,
 75 3. daß dem Menschen nach dem Fall um der Schwachheit des Fleisches willen dieses zu thun nicht möglich sey; bleibt also folglich der Fluch des Gesetzes auf allen gefallenen Adams-Kindern; weil keiner von ihnen sagen kan, daß er die Worte GOTTes, so im Gesetz geschrieben stehen, erfüllet habe, nemlich dergestalt, daß er GOTT von gantzem Herten so geliebet habe, daß nichts
 80 darinnen übrig geblieben, welches nicht vollkommen in die Liebe GOTTes hinein gezogen wäre; ferner, daß er GOTT von gantzer Seele so geliebet habe, daß nichts darinnen übrig sey, welches nicht in der Liebe GOTTes stehe; weiter, daß er GOTT von gantzem Gemüthe also geliebet habe, daß nichts darinnen übrig sey, so nicht von der Liebe GOTTes durchgossen worden;
 85 und also auch, was die Liebe des Nächsten betrifft, daß er denselben so geliebet habe als sich selbst, nemlich, <1504> daß er iederzeit mit aller Sorgfalt, Fleiß und Treue auf die Beförderung und Erhaltung dessen Wohlfahrt und Besten so wohl bedacht gewesen, als auf seine eigene. Ja gesetzt, daß auch einer, so doch nicht geschehen wird, sich rühmen könnte, er habe es endlich
 90 dahin gebracht; so wird ihn doch sein Gewissen, in Ansehung seiner sündlichen Geburt, überzeugen, daß ehe er dahin gekommen, er vorher wider dieses doppelte Gebot der Liebe vielfältig gesündigtet, und er also nichts desto weniger innen werde, wie hart und scharf der Fluch des Gesetzes in ihn dringe. Da sagt nun die Schrift: *Was dem Gesetz unmöglich war, das that*
 95 *GOTT, und sandte seinen Sohn in der Gestalt des sündlichen Fleisches*; gab denselben hin *περι ἀμαρτίας*, für oder von wegen unser Sünde, oder ließ ihn (wie es eigentlich heisset) *ein Opfer werden für unsere Sünde, und verurtheilte dieselbe in*

69 befindet] besinnet 69 etwas] ein Wort 70–72 nur ... worden,] ein und ander Wort, sondern Er findet noch viel, die Er nicht erfüllet habe, 73 alle + die 74 f. wie ... 8. 3. > 75 f. des ... thun] willen des Fleisches, wie wir gehöret haben, auß der Epistel an die Römer am 8ten, v. 3 dieses 76 bleibt also folglich] folglich bleibt 77 allen ... Adams Kindern] alle Adams-Kinder 77 keiner von ihnen] ihrer keiner 78 Worte] Gebothe 78 nemlich > 79 dergestalt ... GOTT] 2341 79 so > 80 darinnen ... geblieben,] in seinem Herten übrig sey, 82–88 welches ... eigene.] das nicht vollkommenlich also Gott geliebet habe von gantzer Seele, daß nichts in seiner Seele übrig sey, das nicht in der Liebe Gottes stehe, also von gantzem Gemüth Gott geliebet habe, das nichts in seinem Gemüthe übrig sey, so nicht von der Liebe Gottes durchgossen sey: Und daß Er seinen Nächsten geliebet habe als sich selbst. 89 so ... wird,] (so ... wird,) 90 in Ansehung > 91 Geburt + wegen 91–94 ehe ... dringe.] Er dem Willen Gottes im Gesetz nicht völlig Genüge gethan habe, also dennoch ihn der Fluch des Gesetzes dringe, dem ein Genüge geschehen soll. 95 in der ... Fleisches > 1 f. für ... heisset)] ließ ihn

94–4 Vgl. Röm. 8, 3 f.

dem Fleisch, auf daß die Gerechtigkeit, von dem Gesetz erfordert, in uns erfüllet würde, die wir nun nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist. Wenn
 5 denn nun der Mensch die Unmöglichkeit des Gesetzes fühlet und erfähret, daß er von demselben keine Hülfe haben kan, so siehet er, daß wenn es GOTT bey dem Gesetz allein gelassen hätte, so würde er unter dem Fluch des Gesetzes geblieben seyn, hätte keinen Trost für seine Seele finden können, sondern wäre ewiglich verlohren und verdammt gewesen. Hier weist ihn
 10 denn nun GOTTes Wort auf das Evangelium, als auf das andere und vornehmste Haupt-Stück der heiligen Schrift, und zeigt ihm in demselben CHristum, preiset ihm denselben an, daß der in die Welt kommen sey, die Sünder selig zu machen, und sie aus aller ihrer Noth zu erlösen. Davon zeuget Paulus, der bey dem Gesetz erzogen, aber nun zu CHristo bekehret
 15 und ein Apostel des Evangelii worden war, gar beweglich, indem er sich 1 Tim. 1, 15. also vernehmen läßt: *Das ist ie gewißlich wahr, und ein theuer werthes Wort, daß JESUS CHristus kommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen.* So mag denn nun die Verbindung des Gesetzes und Evangelii hieraus leichtlich erkannt werden, da wir sehen, wie das Gesetz uns zu dem Evangelio
 20 leite, und zu Christo hinweise. So zeigt diese Verbindung auch Paulus in dem Briefe an die Galater Cap. 3, v. 13. u. s. f. da er weist, wie das Gesetz uns den Fluch bringe, aber Christus um deßwillen am Holtz des Creutzes ein Fluch geworden, damit er uns von solchem Fluch erlösen, und den Segen wieder zu wege bringen möchte; imgleichen, da er weiter fortfähret und
 25 spricht: *Wenn ein Gesetz gegeben wäre, das da könnte lebendig machen, so käme die Gerechtigkeit (und Seligkeit) wahrhaftig aus dem Gesetz;* nun aber, da das Gesetz uns nicht lebendig machen könne, sondern das Evangelium, das uns CHristum anweise, und den Weg zum Leben zeige, so komme auch die Gerechtigkeit und Seligkeit nicht <1505> aus dem Gesetz, sondern durch den Glauben an
 30 CHristum, in dem Evangelio uns geoffenbaret und verkündiget.

Diese Verbindung des Gesetzes und Evangelii aber lernet der Mensch

2—4 und ... Geist. > 4f. Wenn denn] Also wenn 5 und > 6 daß ... siehet er,] so treibt ihn das zu Christo, und zeigt ihm an, 7 bey ... hätte,] hätte bey dem Gesetz gelaßen, 7 würde] hätte 8 geblieben ... hätte] im Tode, und der Verdammniß bleiben müssen, so hätte Er 9 wäre ... gewesen.] hätte müssen verlohren werden immer und ewiglich. 9 Hier] Da 10 denn > 10f. und vornehmste > 11 der ... Schrift] des Gesetzes 12 preiset] weißet 12 an ... sey,] wie Er kommen sey in die Welt, 13 und ... erlösen. > 13 zeuget] sagt den 14 erzogen] sonst erzogen ward 14 aber] Nachdem Er 14 und] ward, und 15f. war, ... läßt: > 16 ie] ja 17 machen. + 1. Timoth. 1. 15. 17 So ... nun] So finden wir denn leicht 18—21 hieraus ... weist,] es weist dahin, insonderheit das 2. und 3te Capitel der Epistel an die Galeter, darinnen gezeiget wird, 22 am ... Creutzes > 22—24 geworden ... und spricht:] für uns worden sey, daß wir in ihm den Segen wieder erlangen möchten. 24 ein + solch 25 könnte ... machen] 231 25f. () > 25 und + die 26 wahrhaftig > 26—30 da ... verkündiget.] wird das Gesetz uns nicht lebendig, sondern das Evangelium in Christo Jesu macht lebendig, so kommt auch die Gerechtigkeit nicht auß dem Gesetze. 31 Diese] Diesen Punct aber der 31 aber >

24—26 Vgl. Gal. 3, 21.

allererst in seiner Busse recht und in der That verstehen. So lange der Mensch in seinem frechen und ungebrochenen Wesen stehet und fortgehet, so mißdeutet und mißbrauchet er alles, was er hievon höret. Denn, höret er bey dem Gesetz, daß es nicht möglich sey, dasselbe zu halten, so nimmt er solches mit Freuden an, und lässet ihm weder angst noch bange seyn, daß er dasselbe so oft und freventlich übertreten habe, fasset auch keinen Willen, demselben recht gehorsam zu werden; dencket: Ists nicht möglich, daß man es halten könne, was ist denn nöthig, sich lange zu bemühen und zu sorgen, daß man ihm gehorsam seyn und es halten möge. Also läßt ers liegen und bekümmert sich nicht darum, wie er dazu von der Gnade GOTTes in CHristo möge tüchtig gemacht werden. So verkehrt und böse handelt er auch mit dem Evangelio. Höret er, daß das, was dem Gesetz unmöglich gewesen und noch sey, GOTT gethan habe, da er seinen Sohn gesandt, und ihn für unsere Sünde zum Opfer am Stamm des Creutzes dahin gegeben habe, so fährt er in seinem rohen, unbußfertigen, fleischlichen Hertzen zu, setzet blindhin sein Vertrauen bey aller seiner Unbußfertigkeit darauf, und tröstet sich des HERRN JESU CHristi zu seiner desto grössern Verdammniß, also, daß das Wort, welches ihm zum Leben verkündiget ist, ihm ein Geruch des Todes zum Tode wird. Aber wenn dem Menschen sein Gewissen aufgeweckt wird, also, daß er seine so wol erb-als wirckliche Sünden recht gewahr wird, und sich nun in einem solchen Stande siehet, darinnen er sich nicht anders als einen verlohrnen und verdammten Menschen achten kan, indem das Wort GOTTes solchen Leuten, wie er ist, die Seligkeit und das Himmelreich rund abspricht, und bezeuget, daß, die solches thun, das Reich GOTTes nicht ererben können, Gal. 5, 19—21. wo sie nicht anders werden; wenn, sage ich, dieses alles der Mensch in sich gewahr wird, und er giebet Raum dem Worte, das ihm dergestalt an sein Hertz, Seele u. Gewissen gelegt wird, da, da lernet der Mensch erst verstehen, was das auf sich habe: *Was dem Gesetz unmöglich war, um der Schwachheit willen des Fleisches, das that GOTT, und sandte seinen Sohn in der Gestalt des sündlichen Fleisches zum Opfer für die Sünde.* Denn da fühlet der Mensch den Fluch des Gesetzes und den Zorn GOTTes aufs empfindlichste

32 allererst] erst 32 und ... That > 33 stehet und > 33 f. mißdeutet und > 34 alles, ... höret.] das 34—45 Denn ... so] denn Er höret diß gar zu gerne, wenn man saget: Daß seye unmöglich, daß man das Gesetz halten könne, und wird ihm also weder Angst noch bange, denn Er ist es nicht willens daß Er Gott wolle recht gehorsam werden: Also ist Er frohe, daß ihm jemand saget, o es seye unmöglich! Damit denckt Er, krieg ich doch einen Trost, ist nicht möglich, was ist den übrig? Und also läst ers liegen: Hingegen aber wenn Er höret, was dem Gesetze unmöglich seye, das habe Gott gethan, da er seinen Sohn gesandt habe, 45 er + zu 46 unbußfertigen + u. 46 zu > 47 bey] darauff, in 47 darauf > 47 f. des ... CHristi] mit Christo 49 welches] das 49 ist] wird 50 dem Menschen sein] der Mensch in seinem 50—57 also, ... und er] und seine Erb- und würckliche Sünde werden ihm vorgestellt, wie Er in dem Zustande, darin Er sich jezo befindet ein verlohrner und verdamter Mensch sey, wie solchen Leuten die so wären wie Er Gottes Wort die Seeligkeit und das Himmelreich rund abspreche, und bezeuge, daß die solches thun, das Reich Gottes nicht ererben können. Wenn dem Menschen gezeigt wird, daß Er anders werden müße, so Er wolle ins Reich Gottes kommen, und der Mensch 60 willen > 60 f. in der ... Sünde. > 62 und > 62—64 aufs ... ängstiget.] sein Gewißen wird ihm dergestalt

in seinem Hertzen und in seinem Gewissen, und mercket nunmehr nichts
als Anklage, die ihn erschreckt und ängstiget. O! denckt er, wenn er also
65 aufgeweckt ist, daß ich doch nun ja nicht in dem Zustande sterben möchte,
ich wäre ewig verlohren und verdammt; ich kan mich der Gnade GOTTes
nicht versichern, aber den Zorn GOTTes fühle ich wol in der Anklage meines
Gewissens. O! wie hell und klar siehet er nun, da er sich also in seinem
Gewissen aufgeweckt befindet, daß er bishero we-^{<1506>}der GOTT noch
70 seinen Nächsten in der Wahrheit geliebet habe, geschweige, daß er solte
GOTT von gantzem Hertzen, und seinen Nächsten als sich selbst geliebet
haben. Wie ist doch einem solchen Menschen, der nun darüber betrübet ist,
daß er GOTT dergestalt beleidiget, und sich in einen solchen verdammlichen
Zustand gesetzt, ietzo so angenehm und erquicklich, wenn man zu ihm
75 saget: Du armer elender Mensch, der du ietzt deine Sünde erkennest und
darüber betrübt bist, komm, ich will dich bringen zu einem Mann, der dir
helfen kan, komm, du armes, verlohrenes Schaf, ich will dich zu deinem Hirten
führen, der dich zu rechte bringe, der dir die ewige Seligkeit gebe, die du
durch deine Sünden verschertzet hast, bey demselbigen wirst du die Verge-
80 bung der Sünden, Gerechtigkeit, Leben und Seligkeit finden, der will dir alle
deine Sünde, damit du GOTT beleidiget hast, vergeben, und will dir seine
Gnade, Friede, und den Heiligen Geist, das Pfand des ewigen Erbes, schen-
cken; wie ist, sage ich, einem solchen armen Sünder dieser Zuspruch doch
so lieb und angenehm!

85 Ein Welt-Kind ist bald fertig mit der Sache, das spricht in seinem rohen
Wesen: Ich verlasse mich auf den HERRN JESum und auf sein Verdienst; und
damit meynet es gar wohl und sicher auszukommen, der Vergebung seiner
Sünden und göttlicher, ewiger Gnade genug versichert zu seyn. Ja, lieber
Mensch, das ist so nicht gethan; Nein, nein, der Fels, der in dir steckt, dein
90 steinern Hertz, das muß erst recht zermalmet, zerknirschet und zerschlagen
werden, daß dir die Augen über deine Sünde übergehen, und dir es in
Wahrheit leid sey, daß du GOTT beleidiget habest; Ps. 51, 10. Ezech. 36, 26.
Jes. 57, 15. Nein, nein, mit solchem rohen Wesen kömmt man nicht hindurch,
so dringet man in das väterliche Hertz GOTTes nicht hinein. Meynest du, daß
95 sich GOTT so spotten lasse? Weissest du nicht, daß unser HERR GOTT den
ewigen Tod, Hölle und Verdamniß denen, die böses thun, angedrohet hat?

gerühret und aufgewöcket, daß Er darinnen nunmehr nichts als Anklage findet. 64 er] der
Mensch 67–69 aber ... bishero] O, wie ist es dann einem solchen Menschen, der also in
seinem Gewißen aufgeweckt ist, zu erkennen, wie Er bissdaher 72 doch > 72 nun
darüber] 21 72 ist + in seiner Seele 74 jetzo ... erquicklich,] wie ists, sage ich,
demselben jezo angelegen, 75 elender] Mensch, du elender 75 Sünde] Sünden 78
führen] bringen 78 bringe, + der dich auff seine Arme, ja auff seine Achseln nehme, 79
die > 80 Leben > 81 Sünde] Sünden 82 Friede ... Erbes] den Frieden und ewige
Seeligkeit 83 dieser Zuspruch doch] diß 85 bald + vix und 86 und], ich verlaße
mich 86–88 und ... seyn. > 89 gethan] geschehen 89 in dir] darinnen 90
steinern > 90 das > 90 recht > 91 über ... übergehen] 4 1–3 91 Sünde]
Sünden 92f. habest ... 15.] hast 94 so ... hinein. > 95f. den ... hat?] eine Hölle
gemacht hat für die Bösen,

Das hat er vor die lange Weile nicht gethan. Es kommt nun darauf nicht an, daß du nur so frech zufährest und sagest: Ich will mich auf den HERRN CHristum verlassen; Nein, so frech must du nicht seyn, sondern du must erst
 5 in die Erkänntniß deiner Sünden hinein, zuerst aus dem Staube reden lernen, und erkennen, daß du aller Gnade GOTTES unwerth seyst. Siehest du nicht, wie es in der Schrift uns vorgestellt ist? Der bußfertige Zöllner kam nicht von seiner Zoll-Bude mit einem so frechen u. rohen Hertzen, welches ohne Scheu vor dem heiligen GOTT in seinem bösen Leben gedachte sicher
 10 fortzufahren, sondern er kam mit einem wahrhaftig gedemüthigten, zerschlagenen Hertzen und zerknirschten Geist, fürchtete sich vor GOTT und dessen Grimm. Dieses bezeugete all sein Verhalten, da er in den Tempel zu beten kam. Er trat von ferne, und achtete sich unwerth aller Gnade, und nicht würdig, den Himmel anzuschauen, war voll Kummers über seine Sünde, und
 15 mit Reu und Angst über dieselben in seinem Hertzen angefüllet, und also schlug er mit grosser Wehmuth und <1507> Demuth seines Hertzens an seine Brust, und sprach: *Ach! GOTT, sey mir Sünder gnädig!* Höre! wilt du dich nun auch der göttlichen Gnade trösten, so muß erst eine solche Beschaffenheit des Hertzens bey dir seyn, wie sie bey diesem Zöllner gewesen. So frech, wie
 20 du denckest, und ohne eine solche bußfertige Beschaffenheit des Hertzens, wie hier in und an dem bußfertigen Zöllner zu sehen ist, fährt man nicht zu. Darum sage ich dieses: Die Unmöglichkeit des Gesetzes, wie dieselbe uns zu CHristo weise, und wie der donnernde Fluch des Gesetzes uns zu dem Manne treibe, der uns erlöset hat, da er ein Fluch für uns worden ist, und
 25 uns den Segen wiederbracht hat, das erfähret man allererst in der Buß-Arbeit, oder in dem Buß-Kampfe, da muß dieses experimentaliter, oder in einer rechten Erfahrung erkannt werden, sonst ist es nur so ein äusserlich Wesen, das die Menschen immer sicherer machet. Das ist es denn, was wir ietzo nur mit wenigen noch bemercken wollen auch aus dem andern Theil des Evangelischen Textes, da unser Heyland den Ort des 110. Psalms anführet, da es
 30

2 darauf nicht] 21 3 nur ... und > 4 seyn, + nein 4 du must > 5 deiner Sünden] der Sünde 5 f. zuerst ... seyst.] erst in den Staub hinein, daß du auß dem Staube reden lernest, und erkennest aller Gnade Gottes dich unwerth. 8 einem so > 8 u. > BC 8–13 welches ... beten kam.] daß Er immer so fortfahren wolte, trat nicht keck hin, und sagt: Gott sey mir Sünder gnädig, nein, sondern 13 und > 13 f. und nicht würdig] nicht werth 14 anzuschauen, + Ihm war angst und bange in seinem Hertzen, 14 f. und ... angefüllet, > 15 mit ... und] in 16 seines Hertzens > 17 f. Höre! ... trösten,] Wilt du nun auch dich deß trösten, und seiner Gnade theilhaftig werden, 19 des Hertzens > 21 f. wie ... sehen ist,] so 22 wie] und wie 23 und > 23 uns + hinweist 24 treibe > 24 da er] von dem Fluch des Gesetzes und 24 und] da Er 25 allererst in der] in 26 oder in dem] im 26 dieses] das 26 oder in] in 27 es] das 27 Wesen] wissen 28 das] und 28 die ... machet] 5 1–4 28 f. ietzo ... wollen] nun mit einem Wort zu bemerken haben, 29 aus dem] uns den <!> 30 Heyland + anzeigt 30 f. anführet, da es heisset: >

17 Vgl. Luk. 18, 13.

heisset: *Der HERR hat gesagt zu meinem HERRN: Setze dich zu meiner Rechten, bis daß ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füße.* Sehet, an dieser Überwindung Christi ist alles gelegen! darinnen ist begriffen, daß er die Welt und den Fürsten dieser Welt überwunden, uns von der gegenwärtigen argen Welt
 35 erlöst, den Fluch von uns abgewendet, und den Segen Gottes wiederbracht habe, und also unser Christus, unser HERR sey, der uns helfe, und durch den uns auch allein geholfen werden kan.

Wir haben aber nun von der Verbindung des Gesetzes und Evangelii noch weiter zu erkennen, wie dieselbe zum dritten auch darin bestehe, daß das
 40 Gesetz die Erkenntniß der Sünde und der Schuld, so wir dadurch auf uns geladen, samt allem übrigen Elend und Jammer, so damit verknüpft ist, bringe; das Evangelium aber uns die Erlösung davon in dem Blute Christi zeige, nemlich die Vergebung der Sünden, und also auch die Errettung und Befreyung von der Sünden-Schuld, von dem grossen reatu, so auf uns lieget, von der grossen Schuld, die uns drückt, von dem Zorn-
 45 Gerichte GOTTES, vom Fluch des Gesetzes, und von dem Urtheil des Todes und der ewigen Verdammniß.

Das Gesetz sage ich, bringet Erkenntniß der Sünden. Denn ie mehr der Mensch das Gesetz nach seinem eigentlichen innern Sinn und tiefen Verstand betrachtet, nemlich, was das auf sich habe, daß wir sollen GOTT lieben von
 50 gantzem Hertzen, von gantzer Seelen, von allen Kräften und von gantzem Gemüthe, und unsern Nächsten als uns selbst, und dann seinen Zustand von seiner Jugend auf dagegen hält, und bedencket, was er in Gedancken, Worten und Wercken gethan habe, oder, wie seine Gedancken, Begierden, Worte und Wercke damit <1508> überein getroffen, ob dieselben aus Liebe zu GOTT und
 55 dem Nächsten herkommen seyn, oder nicht? ja auch die Beschaffenheit seines Hertzens dagegen hält, und erwäget, wozu dasselbe geneigt, und wozu es hingegen träge sey; ie mehr wird er erkennen, daß zwar dieses seine Pflicht sey, GOTT zu lieben von gantzem Hertzen, von gantzer Seelen, von gantzem Gemüthe und aus allen Kräften, und seinen Nächsten als sich selbst; aber
 60 daß er in seinen Begierden, Gedancken, Worten und Wercken von Jugend

31 hat gesagt] sprach sprach 32 daß ich lege] ich 32 Füße + lege 32 an] in
 33 ist begriffen] steckt 34 gegenwärtigen argen] 21 34 Welt] bösen Welt 36 unser
] und unser 36 f. durch ... kan.] daß durch ihn uns allein geholfen werde. 38 Wir ...
 von der] Weiter aber haben wir nun noch näher die 39 noch weiter] also 39 f. wie ...
 die] Das Gesetz bringet 41 Elend und Jammer > 41 bringe > 42 aber + zeigt
 42 davon > 42 zeige > 43 Sünden] Sünde 43 und ... auch] also 43 Errettung
] Erlösung 44 die] so 45 und von dem] vom 48 f. nach ... nemlich,] betrachten
 wird, nach seinem eygentlichen tiefen und innern Sinn, und Verstand, 50 von allen Kräften
 > 51 f. seinen ... hält] 7-8 1-6 53 oder, > 54 damit ... dieselben] damit
 übereintreffen oder nicht, und ob sie 54 f. und dem Nächsten > 55 nicht? + wie Er
 darinnen die Liebe gegen dem Nächsten erwiesen habe oder nicht; 55 f. die ... hält] 5-6
 1-4 56 und erwäget > 56 dasselbe] es 57 er] der Mensch 57 dieses] das
 58 zu > 58 f. von gantzem ... Kräften, > 59 seinen] den BC

31 f. Ps. 110, 1.

auf solches nicht gethan habe, auch sein Hertz nicht so geartet, noch so beschaffen sey, daß die Liebe GOTTes und des Nächsten in so hohem Grade darinnen anzutreffen gewesen: ja er wird in sich gewahr werden, daß nichts weniger als eine wahre Liebe GOTTes u. des Nächsten in seiner Seele und in seinem Herten gewesen sey. Das ist eben die Klarheit in dem Angesicht Mosis, oder die Klarheit des Gesetzes, davon Paulus 2 Cor. 3. so nachdrücklich redet. Wenn die dem Menschen in sein Hertz leuchtet, so kan er sie nicht vertragen, und mag in dieselbe nicht hinein sehen. So gehet es dem mehrern Theil der Menschen. Man will diese Klarheit ungerne recht tief ins Hertz kommen lassen; man hält die Hände vor die Augen, und beschönet sein Wesen aufs beste; man besorget, es möchte einem gar zu angst werden, wenn man alles so genau bedencken solte, sonderlich wenns lange hin ist, daß diß und das geschehen; da denckt man, wie man es selber vergessen und gleichsam unter die Füße getreten habe, so werde unser HErr GOTT es auch thun: wenn aber der Mensch zur Busse kömmt, und darauf bedacht ist, wie er sich recht prüfen und examiniren möge, die Falschheit, die er an sich selbst begangen, ableget, und nun mit aller Aufrichtigkeit sein böses Hertz recht zu erkennen verlangt und lernet, o wie erschrickt er alsdenn, wenn er siehet, was er für ein böses, tückisches, schalckhaftes Hertz habe, welches er nie bey sich vermuthend gewesen! O wie erschrickt er alsdenn, daß seiner Sünden so eine grosse Menge sey, daß er sie nicht zehlen könne, daß sie seyn wie Sand am Meer! Wie entsetzt er sich da, wenn er seine sündliche Worte, Begierden und Gedancken, ja dazu seine sündliche Wercke ansiehet als einen dicken Nebel! Denn, wie in einem dicken Nebel unzehlige partickelchen sind, die keine Vernunft würde zusammen rechnen und zehlen: also siehet der Mensch, wenn er erst recht anfänget seine Sünden zu erkennen, seinen Zustand in seinem gantzen Leben. Sehet, so bringet das Gesetz Erkänntniß der Sünden! Und wenns denn der Mensch angreift, und dencket, ich wills nun besser machen, so wird ihm zu Muthe, als wäre er niemals schlimmer gewesen, als ietzunder; sein essen, sein trincken, sein gehen und stehen, und was er nur vornimmt und thut, wenn er nur ein Wort redet, ist ihm lauter Sünde. So

61 solches] das 61 auch] auch daß 61 noch] nicht 62f. daß ... werden, > 64 eine wahre > 64 u. des Nächsten > 65 gewesen > 66 oder] das ist 66f. davon ... redet. > 67 die] sie 68–71 und mag ... man besorget,] Wie es den mehrentheils dem Menschen also gehet, wills sich nicht gerne laßen tieff ins Hertze brechen, hält immer gern die Hand vor die Augen, daß Er sein Wesen beschäme, besorgt, 71 einem] ihm 72 man] Er 72 solte] soll 72f. daß diß ... vergessen und] so dencket Er, wie ers vergeßen habe, wie ers 74 werde] werds 74 es > 75 darauf ... ist] gibt sich nun dahin 76–78 möge ... lernet,] will, und will nicht mehr falsch mit sich selber umgehen, sondern wolte gern sein böses Hertz nun recht kennen lernen. 79 schalckhaftes] falsches 80 vermuthend] vermuthen BC 79f. welches ... gewesen!] das er nimmer geglaubt hätte: 80 alsdenn] dann 80 Sünden] Sünde 81 könne] kante 82 entsetzt er sich da,] erschrickt Er alsdann, 84 partickelchen] particuln 85 würde] werde 85 und zehlen:] noch zehlen kan: 86 zu > 86f. in ... gantzen] und sein gantzes 87 so] das 89 er] ihm 90 ietzunder] jetzund, alles sein thun, 90 sein] und 91 und thut,] und 91 nur > 91 ist] so ists 91f. So ... nicht.] Das war ihm vorhero nicht so,

war es vorhin mit ihm nicht. Warum? Er war in der Sicherheit, in einem elenden verdammlichen Sünden-und Todes-Schlaf; aber da er nun aufgeweckt ist, wird ihm all sein Wesen Sünde; er kan nichts angreifen, nichts thun, es sey auch was es sey, das er vornimmt, so findet er, daß es lauter
 95 Sünde sey. Das kömmt aus der Erkänntniß der Sünden, und da dringet denn bald der Zorn GOTTes und Fluch des Gesetzes hinten nach, daß er in seinem Gemüth weder Rast noch Ruhe hat, kan sich dabey nicht zufrieden geben oder mit GOTT in seiner Seelen friedsam umgehen, sondern es ist lauter
 5 Anklage da, und nichts als der Zorn GOTTes vor ihm; daher getrauet er sich auch nicht zu beten. Denn er erinnert sich, daß geschrieben stehet: *GOTT erböhret die Sünder nicht*. Daher dencket er: dein Gebet wird lauter Sünde seyn; und wenn er ja beten will, kan er doch keine Freudigkeit zu beten fassen, daß er GOTT seinen lieben Vater nennete: will ers gleich thun, so findet er
 10 alsobald die Anklage seines Gewissens vor sich, die ihn erschrecket, daß es mit keiner rechten Wahrheit in seinem Inwendigen geschehen kan. Schet, das, das bringet das Gesetz.

Da muß denn nun das Evangelium zur Hand kommen, in welchem die gute Bothschaft gebracht wird, daß der Mensch *ἀπολύτρωσις*, die Erlösung
 15 durch das Blut JESU CHRISTI, nemlich die Vergebung der Sünden erlanget habe, wie geschrieben stehet Col. 1, 14. Denn wenn dieses erst recht in der Wahrheit sich in dem Hertzen des Menschen befindet, daß er seine Sünden, bußfertig erkennet, ihm selber nicht schmeichelt, sein Wesen nicht beschönet, sondern in rechter Lauterkeit seine Sünden erkennet; so kommt der HERR
 20 JESUS einem solchen armen Wurm, einem solchen bußfertigen, leidtragenden, reuenden und weinenden Sünder entgegen, fasset ihn gleichsam an die Hand, und spricht zu ihm: Höre doch, du armer, erschrockener Sünder, freylich bist du des Todes und der ewigen Verdammniß würdig, da du in Sünden empfangen und gebohren bist; solcher deiner Erb-Sünde wegen
 25 liegest du schon unter dem Fluch des Gesetzes, und dem Zorn und Gerichte GOTTes, und hast kein ander Urtheil als des Todes und der ewigen Verdammniß in dem Gerichte GOTTes zu erwarten; so hast du auch mit deinen

93 verdammlichen ... Schlaf;] Todes-schlaff, in einem verdammlichen Sünden-schlaff: 93 da
] wenn 94 wird] so wird 94 er kan] daß Er 95 es sey ... das] kan, was 95 so
 > 1 Das ... Sünden, > 4 oder] kan dabey nicht 4 mit ... friedsam] 6, 3–5, 1–2
 5 und ... daher] lauter Zorn GOTTes: Er 5f. er ... auch] sich 7 erhöhret] höret 7
 Daher] Also 8 und ... will, > 8 er doch] demnach 8 beten] Gott 9 GOTT]
 ihn 9 will] und ob 9 thun + will 10 alsobald] doch 10 vor ... erschrecket,]
 so 12 das, > 13f. die ... daß > 15 durch ... Christi] in dem Blute Jesu 15f.
 erlanget habe] empfahet 16 erst ... in der] nun erst rechte 17 sich > 17 befindet
] ist 18 sein ... beschönet > 21 entgegen ... an die] zur 22 ihm +, gleich als faßete
 Er ihn bey der hand: 22 Höre ... Sünder,] hörest du armer Sünder, siehe, ja 23 da]
 Freylich bist 24 bist; solcher > 25 und + unter dem Urtheil des Todes und unter
 26–33 und hast ... bleiben:] Freylich hast du mit deinen würcklichen

6 Vgl. Mi. 3, 4; 5. Mos. 3, 26; 1. Sam. 8, 18; Hiob 35, 12; Spr. 21, 13; Joh. 9, 31.

wirklichen Sünden noch um so viel mehr dieses erschreckliche Urtheil des Todes und der Verdammniß verdienet; soll es in diesem Gericht nach der
 30 blossen Gerechtigkeit und Strenge gehen, so bist du freylich ewig verlohren und verdammt; du kanst dir auch selbst aus solchem Zustande in Ewigkeit nicht helfen; und wo dir keine Hülfe zu handen kömmt, so must du freylich im Tode und in der Höllen ewig bleiben: Aber höre doch, o du armer Sünder, ich bin für dich bey GOtt, den du so sehr beleidiget und erzürnet hast, ins
 35 Mittel getreten; mein Blut habe ich zum Löse-Geld und zur Zahlung für deine Sünde gegeben; mein Leben habe ich für dich gelassen, und also habe ich dich erlöset von dem Zorn GOttes, von aller Sünden-Schuld, die auf dir lag, von dem Fluche des Gesetzes, da ich ein Fluch für dich worden bin; alle deine Schuld habe ich auf mich genommen; ich bin das Lamm GOttes,
 40 welches deine Sünden getragen und hinweg genommen hat; so verzage nun nicht. In meinem Blute hast du die Vergebung aller deiner Sünden; in meinem Blute findest du die Befreyung von denselben; in meinem Blute ist der <1510> Zorn GOttes gestillet, und die Gnade GOttes wieder bracht; in meinem Blute bist du nun von dem Urtheil des Todes und der Verdammniß befreyet, und
 45 Leben und Seligkeit ist dir zu theil geworden. Höre, du armer Sünder, der du deiner Sünden halber weinest, ich bin kommen, daß ich dir deine Thränen von deinen Augen abwische, und dir dein Hertz frölich mache durch mein Evangelium, nachdem ich für dich ein Fluch worden bin, und für dich den Zorn GOttes gebüset und getragen habe; darum siehe nur auf mich, in mir
 50 kanst und solt du wiederum das Leben und die Seligkeit erlangen. Sehst, so hanget Gesetz und Evangelium zusammen, und wird in der wahren Busse erfahren, wo beyde ihre Grentzen haben, und wie fern sie einander die Hand bieten. Ausser der Busse aber, und ausser dem Kampfe derselben, weiß der Mensch weder was Gesetz noch was Evangelium sey.

55 Dieses könnte nun mit mehrern Worten unsers Evangelischen Textes leicht erläutert werden; ich schone aber der Zeit, und setze *viertens* noch hinzu: daß das Gesetz und Evangelium auch diese Verbindung habe, nemlich, daß das Gesetz von uns eine Gerechtigkeit fordere, indem er spricht: *Thue das, so*

Sünden noch mehr verdienet. Und also hättest du nun nichts anders zu gewarten, als daß du ewig verlohren und verdammt würdest: Du würdest dir auch in Ewigkeit nicht helfen können auß solchem Zustand, sondern im tode, und in der Höllen müßtest du bleiben immer und ewig: 33 höre doch o] Aber hörest 34 bey GOtt ... hast, > 35 f. für ... gegeben] 4 1—3 40 Sünden] Sünde 41 Sünden] Sünde 42 du + nun 42 denselben] allen deinen Sünden 43 gestillet] getilget 43 GOttes + dir 44 von] für 45 zu theil geworden] wiedergebracht 45 Höre] hörest 46 deiner ... weinest] weinest wegen u. über deine Sünden 47 dir dein Hertz] 231 48 nachdem] nemlich der 49 gebüset und getragen] 321 49 nur] den 49 f. in mir ... solt] siehe in mir wirst 52 beyde ... haben] Gesetz und Evangelium seine Grentzen hat 52 fern sie] es 53 bieten] biethet 54 noch was] noch 57 daß > 57 auch > 57 diese Verbindung habe] 321 57 f. nemlich ... Thue das,] Das Gesetz erfordert von uns eine

58 f. Vgl. Luk. 10, 28.

wirst du leben; das Evangelium aber die Gerechtigkeit bringe, und solcher Anforderung
 60 des Gesetzes ein Gnügen thue. Es fordert nemlich das Gesetz, daß wir GOtt von
 ganzem Herten, von gantzer Seele, von gantzem Gemüthe, und von allen
 Kräften, und unsern Nächsten als uns selbst lieben sollen. Wir haben aber
 gehöret, daß es dem Gesetz unmöglich sey, dieses auszurichten; dieweil es
 durchs Fleisch geschwächet ist, wie Paulus redet Röm. 8, 3. Hingegen haben
 65 wir auch aus dem Evangelio vernommen, wie wir in CHristo die Erlösung
 haben durch sein Blut, nemlich die Vergebung der Sünden, nach dem Zeugniß
 Pauli Coloss. 1, 14. Also zeigt und bringet uns das Evangelium die Gerech-
 tigkeit, die wir vor GOtt bringen, und sie ihm, als eine vor ihm gültige und
 angenehme Gerechtigkeit, darreichen können; nicht eine Gerechtigkeit, wel-
 70 che gemeldter massen im Thun bestehet, sondern eine Gerechtigkeit des
 Glaubens, die da kömmt durch den Glauben an JESUM CHristum zu alle
 und auf alle, die da gläuben, wie davon Paulus Röm. 1, 17. und c. 3, 22. mit
 grossem Nachdruck und im gehörigen Gegensatz redet, da nemlich der
 Sünder, der nun seine Sünde in der Wahrheit erkennt, und dieselbigen
 75 hertzlich bereuet, mit solchem seinen in wahrer Reu und Leid gekränckten
 Herten zu JESU CHristo, unserm Heylande, sich wendet, dessen heiliges
 Verdienst im Glauben ergreift, und also durch den Glauben an ihn gerecht
 wird. Denn da derselbe keine eigene Gerechtigkeit, die er dem Gerichte
 GOTTes entgegen halten könnte, hat, so wird ihm nun hingegen die Gerech-
 80 tigkeit JESU CHristi geschencket und zugerechnet. Dieses ist es, was Paulus
 so klärlich bezeuget 2 Cor. 5, 21. da er schreibt: *GOTT hat den, der von keiner
 Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, <1511> auf daß wir in ihm würden die
 Gerechtigkeit, die vor GOTT gilt*; das ist, gleich wie JESUS CHristus, unser
 Heyland, unsere Sünde also auf sich genommen hat, daß, ob er gleich keine
 85 Sünde hatte, doch unsere Sünden ihm so zugerechnet wurden, als wenn es
 seine Sünden wären; also geschieht es hinwiederum durch das Verdienst
 unsers Heylandes JESU CHristi, der sich selbst GOtt für uns geopfert, oder
 sich ihm zu einem Opfer und süßen Geruch dargegeben hat, daß der Mensch
 dessen, des HERRN JESU, Gerechtigkeit also empfähet und geschencket be-

Gerechtigkeit, denn es sagt: Thue es 59 aber + bringet 59–62 bringe ... sollen. >
 63 dieses auszurichten > 64 Röm. 8, 3.] zun Römern am 8. 3. Da zeigt das Evangelium,
 64 f. Hingegen ... vernommen, > 65 in CHristo] haben 66 haben > 66 Sünden]
 Sünde 66 f. nach ... 1, 14.] wie wir gezeigt, in der Epistel an die Coloßer am 1. 14.
 67–69 Also ... können;] Also bringet daßelbe auch und zeigt die Gerechtigkeit des Glaubens
 in Christo Jesu, 70 gemeldter massen > 71 f. die da ... gläuben, > 72 Röm. ... 3,
 22.] im 10. Cap: an die Römer 73 und ... Gegensatz > 73 im gehörigen] in gehörigem
 BC 74 erkennt] erkandt 74 und > 74 dieselbigen] dieselbige 77 den ... ihn]
 Jesum Christ 78 Denn] Und 78 keine] nicht hat seine 79 hat, > 80 f. Dieses
 ... schreibt:] Denn 82 in ihm > 83 gilt + wie Paulus schreibt, II. Corinth: 5, 21.
 84 unsere ... also] also unsere Sünden 87 unsers ... Christi] 3–4 1–2 87 f. GOtt ...
 ihm] geopfert hat Gott 88–90 dargegeben ... daß,] daß also der Mensch

60–62 Vgl. Matth. 22, 37 ff.

- 90 kommt, daß, ob er gleich an sich selbst keine Gerechtigkeit hat, die er dem Gerichte Gottes entgegen halten, oder damit er den grossen und lebendigen Gott befriedigen könnte, er doch die Gerechtigkeit Jesu Christi, als obs seine eigene Gerechtigkeit wäre, überkõmmt, und sie dem Gerichte Gottes entgegen halten, und sich getrõsten kan, daß, so wahrhaftig Christus seine (des Sünders) Sünde auf sich genommen und getragen hat, also wahrhaftig habe er (der Sünder) die Gerechtigkeit seines Heylandes Jesu Christi überkommen, und bringe sie ietzt vor Gott mit einem kindlichen Vertrauen, daß nun Gott der Herr nicht ansehen werde, wie er, als ein vor seinen Füßen liegender und Gnade suchender Sünder, beschaffen, sondern wie der beschaffen sey, 5 der seine Sünden auf sich genommen, für dieselbigen gebüßet, und dafür bezahlet habe. Siehe, also ist es *Jesus Christus* selbst, der *uns zur Gerechtigkeit von Gott gemacht* ist, 1 Cor. 1, 30. und *einem ieden, der da glaubet, zur Gerechtigkeit* wird. Denn er, *Christus, ist des Gesetzes Ende, wer an ihn gläubet, der ist gerecht*, oder, zur Gerechtigkeit einem ieden, der da glaubet, wie es nach dem 10 Griechischen lautet. Röm. 10, 4. So bestehet denn die Verbindung des Gesetzes u. des Evangelii auch darinnen, daß das Gesetz die Gerechtigkeit zwar fordere, aber den Menschen ungerecht lasse, wegen der Schwachheit des Fleisches; das Evangelium aber denen Menschen nicht allein die Gerechtigkeit Jesu Christi, als welche allein vor Gott gilt, zeige, sondern sie auch 15 einem bußfertigen Sünder, der dem Evangelio gläubet, und sich zu Jesu Christo bringen lasset, zueigne, also, daß solche Gerechtigkeit unsers Herrn Jesu Christi ihm vor Gott und dessen Gerichte so zugerechnet wird, gleich als wäre sie seine eigene. Wie wir nun aber gar leichtlich erkennen mögen, daß die Gerechtigkeit unsers Herrn Jesu Christi höher ist, denn alle menschliche Gerechtigkeit, auch höher, denn die Gerechtigkeit der Engel, und höher, 20 denn irgend eine Creatürliche Gerechtigkeit; weißwegen es auch im Texte

die Gerechtigkeit Jesu Christi empfähet; Und 91 halten + kante 91 den] dem 92 befriedigen könnte] ein Genüge geleistet hätte, 92 er] so empfängt Er 92 Christi, + die wird ihm also zugeeignet, also geschencket, also zugerechnet, 93 überkõmmt, und sie] Also daß Er dieselbige Gerechtigkeit Jesu Christi nun 94 und sich getrõsten > 94f. () > 95 auf sich ... und > 1 (der Sünder) > 1-4 überkommen ... sey,] und nun Gott der Herr nicht ansehe, wie der Sünder beschaffen an sich selbst, sondern wie der beschaffen ist, 5 für] hat, der 5 dafür] dieselbige 6 habe] hat 6 es] das 7-10 von Gott ... Röm. 10, 4.] geworden ist, zur Gerechtigkeit, einem jeden der da gläubet: wie es nachdrücklich in der Epistel Pauli an die Römer am 10. 9, 10. heist: Denn so du mit deinem Munde bekennest Jesum, daß Er der Herr sey, und gläubest in deinem Hertzen, daß ihn Gott von den Todten auferwecket hat, so wirst du selig. Denn so man von Hertzen gläubet, so wird man gerecht, u, so man mit dem Munde bekennet, so wird man selig. 10 bestehet] ist 11 auch darinnen > 12 zwar fordere] erfordert 12 lasse] läßt 13-16 das Evangelium ... zueigne,] Hingegen aber, das Evangelium zeigt nicht allein dem Menschen die Gerechtigkeit Jesu Christi, sondern es bringet auch dieselbige, indem der Mensch, der dem Evangelio gläubet, und zu Jesu Christo gebracht worden, nun durch den Glauben gerechtfertigt wird, 16 solche] die 17 vor ... so > 17 gleich > 18 Wie wir ... mögen,] Nun aber mögen wir leichtlich erkennen, 20 auch höher] höher ist 20 und höher] höher ist 21-25 weißwegen ... in Christo] Und also der Mensch in Christo erlange,

hieß: *Was düncket euch um Christo? Weiß Sohn ist er?* So können wir auch daraus begreifen, daß der Mensch nicht nur eine solche Gerechtigkeit, als er würde im Stande der Unschuld gehabt haben, überkomme, sondern er bekommt
 25 in Christo superabundantem gratiam & justitiam, eine überschwenglichere Gerechtigkeit, nemlich die Gerechtigkeit JEsu Christi, des eingebohrnen Sohnes GOTTes. Auf diese Ge-^{<1512>}erechtigkeit JEsu Christi weist die gantze H. Schrift, insonderheit auch die Propheten im alten Testament. Denn so spricht Jeremias im 23. Cap. v. 6. da er von Christo weissaget: *Er soll*
 30 *genennet werden HErr, der unsere Gerechtigkeit ist;* und Jesaias im 45. v. 23. 24. da er von Christo redet: *Mir sollen sich alle Knie beugen, und alle Zungen schweren und sagen: In dem HErrn habe ich Gerechtigkeit und Stárcke.* So werden wir also in denen Propheten auf eine weit höhere Gerechtigkeit gewiesen, als die in unserm Thun bestehe, nemlich auf die Gerechtigkeit des Glaubens, als die
 35 den Menschen in eine viel höhere Gerechtigkeit hinein setzet, als in welche ihn das Gesetz hätte bringen können, wenns auch von dem Menschen wäre vollbracht worden, weil dieses viel ein höhers Werck ist, das JEsus Christus durch seine Erlösung ausgerichtet hat, als alles das, was der Mensch mit irgend einem eigenen Thun hätte ausrichten mögen.

40 Zum fünften haben wir auch nicht vorbey zu gehen, daß das Gesetz und Evangelium also mit einander verbunden sey, daß das Gesetz den Willen GOTTes, was der wolle von uns gethan haben, im Buchstaben vorgeschrieben, das Evangelium aber den H. Geist, der es ins Hertz hinein schreibt, mit sich bringe. Der Buchstab des Gesetzes ist dieser: *Du sollt lieben GOTT, deinen HErrn, von gantzem Hertzen, von*
 45 *gantzer Seelen, von allen Kräften und von gantzem Gemütbe, und deinen Nächsten als dich selbst.* Das lieset der Mensch wol, und siehet also, was er thun soll, aber er kan auch leicht finden, daß sein Hertz nicht in solchem Stande sey, noch sein Vermögen sich dahin erstrecke, daß er demselben gehorsam werden könne. Und da das Gesetz bey seiner Anforderung nichts anders thun kan
 50 als nur anzeigen, was wohl gethan ist, und GOTT haben will, aber den Geist nicht mit sich bringet, der dem Menschen helfe, solches auszurichten: so bleibet der Mensch in seinem elenden Zustande, wenn er gleich das Gesetz

nicht bloß eine Gerechtigkeit, alß Er würde erlanget haben, auch im Stand der Unschuld nach dem Gesetz, sondern 25 überschwenglichere] überschwengliche 26 f. des ... GOTTes. > 27 f. Auf diese ... Testament.] Worauff uns alle die Heilige Schrift, und insonderheit die Propheten wissen; Doch nach Anleitung der Propheten im Alten Testament, die darauff gewiesen haben: 29 im ... 6.] am 23. 6. 30 HErr] der Herr 30 f. im ... redet:] am 45. 23 saget: 31 f. und ... sagen:] Da Er von Christo redet und saget: 32 In dem] im 32 also] auch 33 weit > 34 als die] welche 36 f. wäre ... worden] vollbracht wäre 37 viel > 38 f. mit ... einem] irgend in 39 Thun + ,als eine einige Creatur 41 verbunden] verknüpffet 41 f. was ... haben, > 42 vorgeschrieben, + was Gott wolle von uns gethan haben: 42 aber + bringet 43 Geist + mit 43 mit ... bringe > 43 Der] Das ist aber der 44 ist dieser > 44 f. von gantzer Seelen ... Kräften und > 47–51 daß ... auszurichten:] daß Er so nicht ist, daß sein Hertz so nicht beschaffen ist. Weil nun das Gesetz den Willen Gottes will gethan wissen, so bringet es aber den Geist nicht mit, sondern es zeigt uns, was der Wille Gottes sey.

Gottes weiß und dessen Willen erkennet; denn er findet dazu so wenig Kraft in dem Gesetz, als bey sich selber. Aber das Evangelium, dahin er wegen
 55 solcher Unmöglichkeit, das, was GOTT im Gesetz fordert, zu thun, gewiesen wird, das bringet nun den H. Geist mit, und derselbe schreibet ihm das Gesetz ins Hertz hinein, wie geschrieben stehet Jerem. 31, 33. da vom neuen Bunde, das ist, vom Evangelio, also geweissaget wird: *Ich will mein Gesetz in ihr Hertz geben und in ihren Sinn hinein schreiben*; das ist, wo das Evangelium
 60 von JEsu Christo im Hertzen Kraft gewinnt, und der Mensch erkennet, wie der HERR JEsus mit einem armen verlohrnen bußfertigen Sünder so liebeich verfähret, ihn als seinen Bruder annimmt, in seinem Hertzen ihm tröstlich zuspricht, und ihm die göttliche Versicherung giebt, daß er ihn geliebet bis in den Tod, mit seinem Blute von allen seinen Sünden ihn abgewaschen, und
 65 wie er sey sein Hey-⁽¹⁵¹³⁾land, sein Hirte und Bräutigam seiner Seelen, der sich seiner fernerhin treulich annehmen und ihn ewig erfreuen wolle; so schreibet der HERR JEsus zugleich sein Gesetz ins Hertz eines solchen zu Gnaden aufgenommenen Sünders, der ihn also erkennet und erfähret; er schencket ihm den Geist der Kindschaft, durch welchen er nun GOTT als
 70 seinen Abba und lieben Vater, und JEsu Christum als seinen Bruder erkennen und nennen lernet. Dieser ihm geschenckte Geist machet ihn auch nunmehr so gesinnet, wie er, der HERR JEsus, gesinnet ist, daß er in solchem Sinn Christi mit Wahrheit sagen kan: *Nun liebe ich GOTT*. Und ob er gleich seine Unvollkommenheit, so lange er im Fleisch bleibt, dabey gewahr wird,
 75 so kan er doch in gewissem Verstande sagen: *Er liebe GOTT von gantzem Hertzen*, nemlich, so fern dieses die Wahrheit und Aufrichtigkeit seiner Liebe andeutet, und so fern sie einem halbirten, heuchlerischen und doppelgesinneten Hertzen entgegen gesetzt wird; er kan mit Wahrheit sagen: Ich hänge ietzt nicht mehr halb an der Welt, und halb an GOTT, sondern Christus hat
 80 mir das Hertz gantz genommen, nachdem er seine Liebe mir ins Hertz gegeben, und dieselbige kund gemacht hat; hiedurch hat er mir das Hertz

53 und ... erkennet > 53 f. dazu ... selber.] darinnen keine Krafft. 54–56 dahin ... wird, > 56 und derselbe] Er 57 hinein > 57 Jerem.] in dem Jeremia am 57 vom neuen] von einem 58 also > 59 hinein > 59 schreiben; + und sie sollen mein Volck seyn, so will ich ihr Gott seyn: 60 im ... gewinnt] 3–4 1–2 60–73 und der ... Wahrheit] wann der Herr Jesus einen armen verlohrnen Sünder annimmt alß seinen Bruder, und ihn tröstet, und zu ihm sagt: Ich habe dich gewaschen mit meinem Blute von deinen Sünden; Ich habe dich geliebet biß in den Tode; Ich bin dein Heyland, dein Hirte, der Bräutigamb deiner Seelen, ewig will ich dich erfreuen. Sehet so schreibt Er zugleich sein Gesetz ins Hertz hinein. Er schencket dem Menschen den Geist der Kindschafft, daß der Mensch nun lernet Gott seinen Abba, und lieben Vater nennen, und Jesum Christum seinen Bruder, daß Er nunmehr auch so gesinnet ist, und nun 73 gleich] wohl 74 Unvollkommenheit + erkennet 74 bleibet ... wird] lebet 76 die] eine 76 und] eine 76 f. seiner ... andeutet] bedeutet 77 und ... sie] sofern als es 77 heuchlerischen und doppelgesinneten] Herten, einem heuchlerischen Herten, einem doppelten 78 wird ... sagen:] ist, daß Er nun mit Wahrheit sagen kan, 79 ietzt ... mehr] nun nicht 80 gantz > 80 nachdem] dadurch daß 81 und ... hat > 81 hiedurch] dadurch

abgewonnen, und ich kan ihn nun wieder lieben, welches ich vorhin nicht thun konnte.

- Sehet, das ist die Kraft der neuen Geburt, die dem Menschen gegeben
 85 wird, da ihm das Hertz also verändert wird; das ist die rechte Veränderung
 des Hertzens, die der Mensch alsdenn in seiner Seele also erfähret, daß er
 zugleich einer höhern Kraft, als er vorher gewust und erkannt hat, inne
 wird. Denn vorhin fühlete und kannte der Mensch die Kraft der Sünden, da
 90 er von derselben also eingenommen worden, daß er dasjenige, wozu ihn sein
 fleischlicher Sinn triebe und führete, wenn er nicht etwan von äußerlicher
 Schand oder Schaden zurück gehalten wurde, ins Werck richten und voll-
 bringen muste: Nun aber findet er sein Hertz von GOTT also verändert, daß,
 wenn er gleich weder Schaden noch Schande von der Sünde äußerlich zu
 erwarten hätte, er dennoch des Willens ist, dieselbe nicht zu vollbringen;
 95 GOTT hat ihm nun ein gantz ander Hertz und einen gantz andern Sinn
 gegeben, dabey er geneigt und begierig ist, GOTT dennoch zu lieben und aus
 solcher Liebe ihn in keinem Stücke zu beleidigen, wenn er gleich nichts
 davon zu hoffen oder zu gewarten hätte. So ist nun sein Hertz verändert! ja
 er findet nun an statt der Kraft der Sünden, die vorhin über ihn geherrschet
 5 hat, die Kraft des H. Geistes in seinem Hertzen, mit dessen Beystand er der
 Sünden gnugsam widerstehen kan. Nunmehr hat JESUS Christus das Reich
 in seinem Hertzen eingenommen, in welchem er regieret und herrschet. Und
 also kan er nun eben so wahrhaftig fühlen und empfinden die edle himmlische
 Kraft JESU Christi seines HERN, durch welche er über die Sünde herrschet,
 10 als er vorhin die Kraft der Sünden mag gefühlet und empfunden haben, da
 er durch dieselbe zur Sünde, gleich wie ein Ochse zur Schlachtbanck, hin-
 gerissen worden.

- 〈1514〉 Sehet, diese reale Veränderung führet das Evangelium ins Hertz
 hinein, und machet also den Menschen nicht sicher, indem es ihm die
 15 Vergebung der Sünden, und mit derselben die ewige Huld und Gnade des

82 f. und ... konnte.] also daß ich nunmehr viel was beßers in meinem Hertzen habe als
 vorhin. 85 also > 85 rechte + Verwandlung und 86 die] da 86 alsdenn] eine
 solche Veränderung in seinem Hertzen und 86 also > 87 Kraft + nunmehr innen
 wird, 87 vorher] vorhin 87 f. inne wird > 88 fühlete und > 88 Mensch +
 etwa leyder wohl 88—3 da er ... hätte.] da Er von der Sünde gefangen genommen wurde,
 daß wie sein fleischlicher Sinn ihn führete, also ers vollführte im Wercke, wenn ihn nicht etwan
 äußerl. Schande, oder äußerlicher Schade, zurück hielte von der äußerlichen That: So findet Er
 nun, daß ihm Gott sein Hertz so verändert habe, daß wenn Er gleich keinen Schaden äußerlich
 zu erwarten hätte, von der Sünde, auch keine Schande vor Menschen ja von keiner Creatur
 davon hätte, daß Er dennoch dieselbe nicht vollbringen wolte, weil ihm Gott ein gantz ander
 Hertz, einen gantz andern Sinn gegeben hat daß Er auch Gott nicht beleidigen wolte, wenn Er
 gleich nichts davon hatte, 95 und > 3 Hertz + ihm 5 hat, + findet er nunmehr
 5 f. mit ... kan.] worinnen Er Kräfte hat der Sünde zu widerstehen. 7 in welchem er >
 7 herrschet + in seinem Hertzen 7 f. Und ... empfinden] also, daß Er nun eben so warhaftig
 spüret, schmacket empfindet, 10 gefühlet und empfunden] vermercket 10 f. da er ...
 gleich] durch welche Er 11 f. hingerissen worden] also zur Sünde hingerißen ward. 14
 es > 15 f. und mit ... GOTTes >

in Christo versöhneten GOTTes verkündiget; sondern, wo eine wahre Busse vorgegangen, der HERR JESUS die Seele freundlich getröstet, die Buß-Thränen durchs Evangelium von ihren Augen liebeich abgewischt, das Hertz erquicket und demselben Ruhe geschaffet hat, da kan es nicht anders zugehen, als daß eine solche wieder gefundene Seele ihrem Hirten, zu welchem sie nun bekehret ist, sich mit treuem Hertzen ergiebet. O! was fühlet nicht ein solch durch die Wunden Christi geheiltes Schäflein für eine zarte Liebe gegen diesem treuen Artzt seiner Seele; ja eine solche begnadigte Seele, da sie nun ihren Bräutigam, als den rechten Blut-Bräutigam, der sie mit seinem eigenen Blut so theuer erkaufet hat, hat erkennen lernen, fänget nun an in Liebe gegen denselben zu brennen, und spricht aus dem tiefen Grunde ihres Hertzens: *Ich will ihn lieben, denn er hat mich erst geliebet, und mein Hertz zu sich gezogen.* Sehet, so wird das Gesetz durch das Evangelium nicht aufgehoben, sondern vielmehr durch dasselbe aufgerichtet, wie Paulus davon mit Nachdruck zeuget Röm. 3, 31. da er spricht: *Wie? heben wir denn das Gesetz auf durch den Glauben? das sey ferne! sondern wir richten das Gesetz auf.*

Also haben wir wohl zu erkennen, daß unser HERR GOTT durch Christum uns zwar erlöset habe vom Fluch des Gesetzes, aber nicht vom Gehorsam gegen dasselbe. Wir dürfen nicht gedencken, oder sagen: GOTT habe um deßwillen Christum in die Welt geschicket, daß wir nun von dem Gehorsam gegen sein Gesetz los seyn, und weiter hin nach demselben gottselig zu leben uns nicht mehr befleißigen dürfen. Das sey ferne, daß wir so gottlos reden solten! das will die H. Schrift nicht: sondern sie zeigt vielmehr, daß JESUS Christus, unser HERR, sich selbst für uns dahin gegeben habe, auf daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit, und reinigte ihm selbst ein Volck zum Eigenthum, das fleißig wäre zu guten Wercken. So heißt es ausdrücklich Tit. 2, 14. Hierzu sind die Gläubigen in CHRISTO JESU geschaffen und neugeboren, Eph. 2, 10. wie ein Vogel zum Fliegen. Dieses bringet die Natur eines bekehrten Sünders und wiedergebohrnen Kindes GOTTes mit sich; dahin neiget sich sein Sinn, Hertz und Gemüth beständig: Nichts ist ihm, nach solcher neuen Natur, die er in Christo JESU empfangen hat, lieber, als daß er seinem Heylande in einem kindlichen Liebes-Gehorsam gegen GOTT treulich nachfolge.

16 verkündiget + wird Fr. Sect: IV nro 13. Nein 17 vorgegangen,] vorgangen ist, und 18–31 durchs Evangelium ... Gesetz auf.] lieblich durch das Evangelium abgewischt hat: Sehet da erquicket Er also das Hertz, und schaffet demselbigen Ruhe, daß der Mensch nun, als ein wieder gefundenes schäflein den Artzt, durch deßen wunden Er heil worden, hertzlich liebet, Er erkennet nun den Bräutigamb, der ihm ein rechter Blut-Bräutigamb ist, und mit seinem Blute ihn erkauffet hat: Nun spricht Er, ich will ihn lieben, den er hat mich erst geliebt, und ist sein Hertz den zu ihm gezogen. Sehet so wird das Gesetz durch das Evangelium nicht auffgehoben, sondern wie Paulus sagt, wir richten vielmehr das Gesetz auff, wie Er mit Nachdruck zum Römern am 3. und 4. davon redet. 32 daß + uns 32 unser HERR GOTtt] 312 33 uns zwar > 34 habe] hat 34 gegen dasselbe > 34–48 Wir ... nachfolge.] Er habe umb deßwillen Christum nicht in die Welt geschicket, daß wir nicht mehr

27 Vgl. 1. Joh. 4, 19.

Sehet, so ist Gesetz und Evangelium mit einander verbunden, daß der
 50 Mensch nicht aus dem Gesetz die Gerechtigkeit und die Seligkeit sucht,
 sondern die im Evangelio, dahin ihn das Gesetz getrieben, findet, und sie
 von JESU CHristo, aus der Fülle seiner Gnaden, empfänget; aber daß er
 doch durch den <1515> Geist der Gnaden auch Kraft erlanget, nach dem
 Gesetz und Willen GOTTes forthin zu leben; und was ihm denn an der
 55 Erfüllung des Gesetzes abgehet, daß er weiß, es soll ihm solches um unsers
 Heylandes willen von GOTT nicht zugerechnet werden, dieweil es nicht
 muthwillige Sünden sind, die sich bey ihm befinden, sondern nur Mängel
 und Gebrechen, die aus Schwachheit und Ubereilungen von ihm begangen
 werden, und dagegen er kämpfet und streitet mit hertzlichem Verlangen, daß
 60 er ie mehr und mehr in JESu Christo möge geheiligt, und an ihm als ein
 fruchtbarer Rebe mit Früchten der Gerechtigkeit erfüllet werden. Davon
 heißt es in der Schrift: Röm. 8, 1. *So ist nun nichts verdammliches an denen, die
 in Christo JESu sind, die nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist.*
 Denn ob gleich solche zu GOTT bekehrte und in Christo JESu gerechtfertigte
 65 Seelen noch vom Fleisch und Blut und der Sünde gereizet werden, so
 wandeln sie doch nicht nach dem Fleisch, und lassen sich von demselben
 nicht beherrschen, sondern folgen dem Geiste GOTTes, und lassen sich von
 demselben regieren. Und damit haben sie denn ein Pfand und Siegel von
 GOTT bekommen, daß sie seine Kinder seyn. Denn *welche der Geist GOTTes*
 70 *führet, oder wie es im Teutschen gegeben ist, treibet, dieselbigen sind GOTTes*
Kinder. Röm. 8, 14. Die sich aber von ihrem Fleisch und Blut regieren lassen,
 und demselben folgen, sind nicht GOTTes Kinder, wenn sie auch äusserlich
 noch so grossen Schein hätten, sondern gehören vielmehr dem Teufel an,
 dessen Willen sie thun, indem sie ihrem Fleisch und Blut gehorchen.

dürffen nach seinem Wort leben: Das sey ferne, daß wir so gottloß reden wolten, das will
 die heilige Schrift nicht; Sondern Er hat viel mehr uns erlößet, und hat sich selbst für uns
 dahin gegeben, daß wir sollen fleißig und emsig seyn, als ein Volck deß Eigentums zu guten
 Wercken in Christo Jesu. Wir sind dazu geschaffen, dazu neugebohren, wie ein Vogel zum
 fliegen, also wie zu guten Wercken in Christo Jesu, daß es darnach des Menschen seine Natur,
 sein Sinn, sein Hertz, sein Gemüth wird, daß Er seinem Heyland nachfolge. 51 die + findet
 Er 51 f. dahin ... von] und empfänget es in 52 CHristo + und 52 Gnaden] Gnade
 52 empfänget > 53 doch > 53 Gnaden] Gnade darnach 53 erlanget] empfänget
 54 Gesetz und Willen] Willen und Wort 54 forthin > 54 denn] etwa 54 f. an ...
 abgehet] 6 1–5 55–59 daß ... Verlangen,] da weiß Er, daß ihm unser Heyland solche
 Schwachheiten nicht zurechnet, dieweil es nicht muthwillige Sünden sind, dieweil er nicht
 vorsätzlich darinnen fortgehet, sondern vielmehr in dem Kampf wieder die Sünde biß ans Ende
 fortführet, und dahin eindringet, 60 geheiligt + werden 61 Rebe + möge erfunden
 werden, und 61 Gerechtigkeit + möge 61–71 Davon ... 8.14.] So spricht die Schrift,
 daß keine Verdammung, oder nichts Verdammliches sey, an denen, die nicht nach dem Fleisch,
 sondern nach dem Geist wandeln, daß ob sie gleich von dem Fleisch und Blut, und der Sünde
 gereizet werden, sie doch nicht darinnen wandeln, ihren Willen nicht darein geben, ihrem
 sündlichen Fleisch und Blut nicht folgen, sondern vielmehr sich nunmehr durch den Geist
 GOTTes sich regiren lassen, denn das ist das Siegel, welches der Geist GOTTes führet, wie es im
 teutschen gegeben ist, F. Sect. IV. nro. 18. seqq. Röm. 8, 14. bereiten lassen, dieselbige sind
 GOTTes Kinder. 71 regieren lassen] 21 73 f. sondern ... gehorchen.] so es nicht die

75 O daß wir nun dieses, was ietzo vom Gesetz und Evangelio, und deren Verbindung gesagt ist, in der Erfahrung recht erkennen möchten! Wie würde so dann eine solche liebliche Harmonie des Gesetzes und des Evangelii sich in unsern Seelen finden. Denn würden wir die Gebote Gottes nicht als etwas hartes und fürchterliches ansehen: sondern wir würden dabey gewahr werden, 80 daß es lauter Liebe Gottes sey, was darinnen von uns erfordert wird. Denn was ist doch süßers, als daß der Mensch Gott, seinen Schöpffer, liebet, und in solcher Liebe sich mit ihm, wie ein Kind mit seinem Vater, ergetzet? Was ist süßers, als daß der Mensch in wahrhaftiger, geheiligter Liebe auch gegen seinen Nächsten stehet, und in guter, gottgefälliger Vertraulichkeit mit dem- 85 selben leben kan? Hingegen ist nichts elenders, als ohne Liebe Gottes und des Nächsten leben, und gegen beyde in dem Hertzen sich mit Widerwillen, Haß, Feindschaft, Zorn und Grimm angefüllet finden. Ein solches liebloses Leben ist gewißlich ein recht unseliges Leben, bey welchem der Mensch auch schon in dieser Zeit die Funcken der Höllen in einem bösen und unruhigen 90 Gewissen fühlet. Wie wohl ist denn derjenige daran, welcher das Gesetz und Evangelium in ihrer Verbindung recht erkant <1516> hat, und bey wahrer Bußfertigkeit des Hertzens im Glauben an den HErren JEsu der Vergebung seiner Sünden und der göttlichen Gnade theilhaftig geworden ist! Dann siehet er das Evangelium und das Gesetz mit gar andern Augen an als vorhin. Er 95 siehet das Gesetz gar nicht an als eine Sache, die ihn nicht angehe: sondern, nachdem sein Hertz in dem Evangelio Christum hat erkennen lernen, und durch den Glauben an ihn so wol des H. Geistes, als der gnädigen Vergebung seiner Sünden und göttlicher Gnade theilhaftig geworden; so freuet er sich, daß er durch solchen Geist Gottes und Christi Kräfte erlanget hat, in denen 5 Geboten Gottes zu wandeln, und übet sich in der Nachfolge seines Heylandes mit Freuden, denenselben immer treuer nachzukommen, bis er seinen Lauf vollendet, und endlich, nach vollendetem Kampf des Glaubens, das ewige Leben ergriffen habe.

rechte Warheit ist, daß sie sich durch den Geist der Gnaden laßen regiren, so sind sie nicht Gottes Kinder, sondern gehören vielmehr dem Teuffel an, wie groß auch der äußerliche Schein wäre. 75—8 O daß ... habe.] O daß wir solches recht möchten empfinden, mit recht möchten erkennen! Und was jezo gesagt ist vom Gesetz und Evangelio, von der <1449> Verbindung von beyden möchten in der Erfahrung recht in unsern Hertzen empfinden; wie würde dann eine solche liebliche Harmonie des Gesetzes und Evangelij seyn: Denn würden wir die Gebote Gottes nicht als etwas verächtliches ansehen, daß wir denken es wäre etwas hartes, sondern wir werden sie ansehen als die lautere Liebe Gottes; Was ist süßers, als daß der Mensch Gott liebet? Was ist süßers, als daß der Mensch in warhaftiger geheiligter Liebe auch gegen seinem Nächsten stehe? Dahingegen Zorn, Zanck, Haß ein hartes Leben ist, das machet den Menschen unseelig, auch wohl noch in dieser Zeit. Wann aber der Mensch Gott und seinen Nächsten warhaftig liebet, so siehet Er hernach das Gesetz und Evangelium mit gantz andern Augen an, als vorhin. Er betrachtet das Gesetz nicht <1450> als eine Sache, die ihn nicht angehe, sondern sein Hertz ist mit Christo, seiner Gnade freuet Er sich; Und das ist seine Freude, daß Er wandelt in seinen Gebotten, und Ihme nachfolget, und darinnen sich übet, biß Er seinen Lauff vollendet habe, und also im Glauben endlich ergreiffe das ewige Leben. 8 habe. + Gebeth BC

NUn du treuer und lebendiger Heyland, deinem Namen sey Lob, Preis und Ehre für
 10 deine Gnade, so du uns auch in dieser Stunde erzeiget und erwiesen hast. Du wollest
 doch das gepredigte Wort, wie wir im Anfange dich gebeten haben, lassen gesegnet und
 kräftig seyn bey einem ieden, der es gehöret hat. Verleihe also, daß das Wort, so du ins
 Hertz gelegt hast, auch wurtzeln und wohl gedeyen möge zu Hervorbringung einer
 gesegneten, reichen Frucht der Gerechtigkeit. Ach HERR, unser GOTT und getreuer
 15 Heyland, drücke es doch immer mehr und mehr in unsere Hertzen und Seelen ein,
 damit wir erkennen, was für ein Ernst, so man wolle deiner Gnade und des ewigen
 Lebens durch Christum theilhaftig werden, und was für ein rechtschaffenes Wesen, so
 man ein wahrer Christ seyn wolle, erfordert werde. Zeige uns, du treuer Heyland, wie
 wir schuldig sind, deine Gnade ja nicht auf Muthwillen zu ziehen, sondern dieselbe
 20 vielmehr dahin anzuwenden, daß wir ie mehr und mehr in der Heiligung mögen fortfahren,
 und von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes uns reinigen, damit wir ie länger
 ie besser mögen hierunter vollbereitet werden, des Trostes deines Evangelii samt den
 süßen Früchten eines gottseligen Lebens reichlich mit einander zu geniessen. Insonderheit
 wollest du auch zu dieser Zeit, da deine Gerichte den Erdboden bedecken, und wir um
 25 deßwillen auch Ursache haben recht in uns zu geben, mit deiner Gnade dazu dich
 kräftig an uns offenbaren, daß wir am Tage deines Gerichts vor deinem Angesicht
 Freudigkeit mögen haben, und vor nichts erschrecken dürfen. Ach HERR JESU, laß
 uns doch durch <1517> Hülfe deiner Gnade mit einem rechtschaffenen bußfertigen
 Hertzen und lebendigen Glauben in eine solche innige Gemeinschaft mit dir eindringen,
 30 in welcher wir allezeit bey allen hervorbrechenden Gerichten und Nöthen Freude und
 Wonne in unsern Hertzen haben mögen; indem du ja deine Glieder, die an dir mit
 Glauben und Liebe hangen, nimmermehr hilflos lassen kanst. Ach! gib doch aus
 Gnaden, du treuer Heyland, und wircke es in einem ieden, der dich ietzt darum bittet.
 Und so dieses von einigen noch nicht geschicht, so gehe doch auch denenselben nach, und
 35 höre nicht auf mit deiner Zucht an ihren Hertzen zu arbeiten, bis sich dieselben von
 deiner Gnade haben zur wahren Busse und Bekehrung herum lencken lassen, und zu
 einem ungebeuchelten Glauben und treuem kindlichen Gehorsam gegen dich und deinem
 Vater geneiget haben; damit wir also insgesamt errettet und ewig selig werden mögen.
 Das verleihe uns, du treuer Heyland, um deiner unendlichen und ewigen Liebe willen.
 40 Amen, Amen!

10 auch + hast 10 hast > 12–40 Verleihe also ... Amen!] Laß aber hinfort auch
 deine Augen offen stehen über den Hertzen eines jeden unter uns; Daß du das Wort, < 1451 >
 so du ins Hertz gelegt hast, laßest ferner wurtzeln, und laßest es wohl gedeyen, zu einer
 gesegneten Frucht der Gerechtigkeit. Ach Herr unser Gott, du treuer Heyland, du wollest es
 doch nun mehr und mehr, tieffer eintrucken, es tieff in unsere Hertzen und Sinn einführen, was
 für ein rechtschaffenes Wesen erfordert werde, so man ein wahrer Christ seyn wolle, und so
 man theilhaftig wolle seyn deiner Gnade, und des ewigen Lebens. Zeige uns ferner du lieber
 Heyland, wie wir ja deine Gnade nicht auff Muthwillen ziehen, sondern dieselbe vielmehr dahin
 ziehen, und anwenden sollen, daß wir jemehr u, mehr sollen fortfahren in der Heiligung, und
 uns reinigen, von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes, <1452> damit wir des Trostes
 des Evangelij, und der rechten Krafft deßelben, in der Heiligung, jemehr und mehr mögen fähig
 und theilhaftig werden, und also insonderheit auch zu dieser Zeit, da deine Gerichte den
 Erdboden bedecken, und wir umb deßwillen auch Ursach haben recht in uns zu gehen, mögen
 Freudigkeit

haben, als am Tage des Gerichtes vor deinem Angesicht, und vor nichts erschrecken dörffen; Sondern in einer solchen inwendigen Gemeinschaft mit dir eindringen, und allezeit Freude und Wonne in unßern Hertzen haben. Ach gibbs doch auß Gnaden du treuer Heyland, und wircke es in einem jeden der dich jetzt darumb bittet! Und so es auch noch nicht so geschehen, so gehe doch (1453) weiter auch denen, die es nicht erkennen wollen, nach, biß du auch ihre Hertzen mögest herum lencken, und sie neigen zur wahren Buße, und zur Bekehrung, und zum Glauben, und zum Gehorsam, damit sie errettet und ewig seelig werden. Das gib uns du treuer Heyland, umb deiner unendlichen und ewigen Liebe willen, Amen, Amen!

Am Ende der Nachschrift (1453) der Name des Schreibers: Joh. Sebastian Hartmann.